

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Berichterstatter Nr. 2953.

Zeitung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Hausz-Agenz) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pf. vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Postgelände.

Bezugshäusern nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Siegburg die dortigen 23
Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Züge.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Schriftart, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Zeitungen; 2 Mk. für auswärtige
Zeitungen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderte Anzeigen in folgen Geschäftsjahren entsprechender Raten.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstescheinende Ausgabe wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 468.

Wiesbaden, Montag, 7. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Vor Schicksalstoreschluss.

Ein ander Bild! Nachdem die im Laufe des Samstags aus Budapest eingelaufenen Telegramme über den Stand der Ausgleichsverhandlungen noch ganz außerordentlich ungünstig gelautet hatten, so daß die Hoffnung auf ein glückliches Ende nahezu aufgegeben war, ist am Sonntag einigermaßen unerwartet aus der ungarischen Hauptstadt die erfreuliche Kunde übermittelt worden, daß in zwölfter Stunde, unmittelbar vor Schicksalstoreschluss, um das bekannte Wort aus Donna Diana zu zitieren, eine Einigung über die hauptsächlich strittigen Fragen erzielt worden ist, so daß der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn im Grundsatz als zu Stande gekommen gelten kann. Es handelt sich jetzt nur noch darum, eine Reihe wichtiger, noch unerledigter Einzelfragen zum Abschluß zu bringen, was voraussichtlich in den nächsten Tagen geschehen wird. Man hofft, daß die beiden Regierungen in der Lage sein werden, die entsprechenden Vorlagen binnen zweier Wochen den beiderseitigen Parlamenten zu unterbreiten.

Es ist aber auch in der Tat höchste Zeit, daß der heut umjüngte Ausgleich zustande kommt, denn mit dem Ablauf dieses Jahres geht das immer wieder verlängerte Provisorium zwischen den beiden „feindlichen Brüdern“ zu Ende. Das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn, das mit dem terminus technicus Dualismus bezeichnet wird, beruht bekanntlich auf dem vor gerade vierzig Jahren, im Jahre 1867, abgeschlossenen Ausgleich, welcher die Verteilung der Beiträge zu den gemeinsamen Staatsausgaben und die gemeinsame Zoll- und Handelspolitik regelt. Dieser Ausgleich, der von zehn zu zehn Jahren erneuert werden soll, lief im Jahre 1897 ab, ohne daß seine weitere Verlängerung auf zehn Jahre zu ermöglichen war. Der Dualismus erlitt dadurch eine starke Einschränkung, da Ungarn nunmehr im Jahre 1898, wenigstens formell, den Rechtszustand der wirtschaftlichen Selbständigkeit schuf, allerdings bei Aufrechterhaltung des freien Verkehrs mit Österreich unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, d. h. unter der Bedingung, daß auch Österreich an dem freien Verkehr mit Ungarn festhält. Dies angeht der tatsächlichen staatsrechtlichen Verhältnisse höchst merkwürdige und unnatürliche Verhältnisse, welches in Ungarn durch ein Gesetz, in Österreich nur auf Grund einer kaiserlichen Verordnung in Kraft getreten ist, erreicht mit dem 31. Dezember d. J. sein Ende. Wenn also bis dahin der Ausgleich nicht zustande kommen würde, so siele damit ein wesentlicher Teil der Grundlagen, auf denen die österreichisch-ungarische Monarchie als gemeinsames Staatswesen ruht, fort. Diese Gefahr kann indessen nach den neuesten Meldungen aus Budapest nun wohl als beseitigt gelten, denn nachdem die beiden Regierungen sich, wenn auch mit Hängen und Würgen, geeinigt haben, ist an der Zu-

stimmung der Parlamente zu dem vereinbarten Ausgleich nicht mehr zu zweifeln.

Über den materiellen Inhalt der Vereinbarungen soll bis zu dem endgültigen Abschluß strengstes Still-schweigen beobachtet werden, indessen ist doch nach und nach so viel an Einzelheiten bekannt geworden, daß das Bild des Ausgleichs einigermaßen feststeht. Den umstrittensten Punkten bildete die Frage „Sollbündnis oder Handelsvertrag?“, die zugunsten des letzteren entschieden sein soll. Die wirtschaftliche Gemeinsamkeit, an welche die beiden Staaten bis zum Jahre 1917 durch die bis zu diesem Termine abgeschlossenen ausländischen Handelsverträge gebunden sind, soll bis dahin bestehen bleiben, aber nicht in der bisherigen Form des Zollbündnisses, sondern in der eines Handelsvertrages. Die von jetzt an abzuschließenden handelspolitischen Verträge würden also, wie es übrigens bereits bei der Brüsseler Buderkonvention geschehen ist, nicht mehr von Österreich-Ungarn, sondern von Österreich und Ungarn abgeschlossen werden.

Während die meisten anderen Punkte der Ausgleichsfrage, wie die Ablösung der ungarischen Anteile an der gemeinsamen Staatschuld, die Neuordnung der Verzehrungssteuer, die Surtaxe auf Zucker und noch andere Fragen nebengeordneten Stanges, geringere Schwierigkeiten machten, entstanden um so größere durch zwei Fragen, die eigentlich nur mittelbar mit dem Ausgleich zusammenhängen. Es sind dies die Bank- und Valutafrage und die Quotenfrage, welche letztere, da auch in der Politik der Weg zum Herzen durch den Magen geht, am heftigsten umstritten war. Die ungarische Quote, das heißt der Beitrag zu den gemeinsamen Staatsausgaben, war im Jahre 1899 um 3 v. H. auf 34,4 v. H. heraufgesetzt worden, ein Beitrag, der in Tat der Leistungsfähigkeit Ungarns noch in seiner Weise entspricht. Die österreichische Regierung hat jetzt eine Erhöhung dieser Quote durchgesetzt, wenn auch nicht entsprechend ihrer ersten Forderung; über das Maß der ungarischen Zugeständnisse ist jedoch bisher nichts bekannt geworden. Einen vollen Sieg soll endlich die österreichische Regierung in bezug auf den letzten Punkt, die gemeinsame österreichisch-ungarische Bank errungen haben, indem sie die Verlängerung des am 31. Dezember 1910 ablaufenden Bankprivilegiums und des Vertrages über die einheitliche Valuta bis zum 31. Dezember 1917 durchsetzte. Im österreichischen Reichsrat wird der Ausgleich kaum auf Schwierigkeiten stoßen, während er im ungarischen Reichstag scharfer Opposition begegnen dürfte. Aber da die ungarischen Unabhängigkeitspolitiker im Grunde Geschäftspolitiker sind, so werden sie nach manchem Zetermordio zum Schluss sicherlich ja und Amen zu dem für sie alles in allem ganz günstigen Ausgleich sagen.

wb. Wien, 6. Oktober. Wie die „Nene Freie Presse“ meldet, wurde der Reichsrat auf den 16. Oktober einberufen. An diesem Tage sollen dem österreichischen und dem ungarischen Parlament die Ausgleichsvorlagen zugehen.

hd. Wien, 6. Oktober. Gestern abend 1/2 Uhr traf aus Budapest die Meldung ein, daß in der Beratung zwischen den beiderseitigen Regierungen eine Einigung über den Ausgleich erzielt wurde. Die Wiener Blätter veranstalteten noch spät abends Sonderausgaben.

hd. Wien, 6. Oktober. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, werden die beiden Minister Beck und Befriede voraussichtlich am Dienstag dem Kaiser über das Ergebnis der Ausgleichsverhandlungen Bericht erstattet.

wb. Budapest, 6. Oktober. Alle Blätter geben ihrer Befriedigung über den Abschluß des Ausgleichs Ausdruck, welcher für 10 Jahre die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn regelt.

hd. Wien, 7. Oktober. Die christlich-soziale Presse sieht in dem Abschluß des Ausgleichs eine Niederlage Österreichs. Die Details der Vereinbarungen sind bisher noch nicht bekannt. Es verlautet, daß die ungarische Quote auf 36 Prozent erhöht worden ist. Bestimmungen bezüglich der gemeinsamen Bank werden in den Ausgleich nicht aufgenommen, sondern separat geregelt. Beide Regierungen haben aber Schuhlaufen vereinbart, welche die Einheit der Valuta unter allen Verhältnissen sicherstellen. Bezüglich der Kaschau-Oderberger Bahn soll Österreich dem ungarischen Wunsche wegen Legung eines zweiten Gleises nachgegeben haben.

Politische Übersicht.

Kunst in der Schule.

Auf der 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel ist ein treffliches Wort über Kunst in der Schule gesprochen worden, das wir verbreiten hoffen und zugleich etwas erweitern möchten. Professor Wendland aus Dresden führte aus: Zum Ausdruck des nationalen Lebens gehöre auch die bildende Kunst. Ihr Studium dürfe daher da, wo ein Gesamtbild der klassischen Kultur gegeben werden soll, nicht fehlen; die Philologen müßten also archäologische Vorlesungen besuchen. In die Schule soll mit der Archäologie ein neues Fach eintreten, sondern der Lehrer solle nur gerüstet sein, in der Gelehrtenstunde und bei der Lektüre die Jugend zu künstlerischem Schauen und zum Verständnis künstlerischen Schaffens zu erziehen. Diese Sätze Wendlands sind durchaus richtig, und sie gelten nicht bloß von der bildenden Kunst der Alten, sondern von ihr überhaupt. Ausdruck des nationalen Lebens wird die Kunst von der Philologie mit unsicht, und damit ist der Ort im Unterricht bezeichnet, wo das Verständnis für ihre Grundfragen erschlossen werden kann, ohne daß daran gedacht werden muß, sie zu einem besonderen Lehrfach zu machen. Man debattiert über die Einführung des Kunstuuntersichts und schreibt Bogen zusammen über eine Reform, die neben der intellektuellen die ästhetische Bildung der Jugend gebührend berücksichtige. Völlig überflüssig! Hier heißt es: nicht reden, sondern machen! Was da von der Unterrichtsbehörde gefordert wird,

Fenilleton.

Wiener Theaterbrief.

Die Sudermann-Premiere.

Man schreibt uns aus Wien, 4. Oktober:

Die Wiener Theaterbrüder hat allenthalben scharf eingefecht. Die ersten Bühnen haben freilich noch nichts bemerkenswertes herausgebracht; aber es zeigt sich doch ein lebhaftes Bestreben, nicht untätig zu sein. Das erste große Ereignis brachte gestern das Burgtheater. Es führte Hermann Sudermann's neuesten Einakter-Zyklus „Mosen“ auf. Klipp und klar herausgesagt: es war ein Durchfall oder, wenn man höflicher sein will, ein kleiner Achtungserfolg, der mehr der Person des anwesenden Autors als seinen Stücken galt. Sudermann erschien einige Male vor dem Vorhang, um dem Beifall zu danken, aber er konnte auch deutlich das Bühnen wahrnehmen, mit dem ein Teil des Publikums seiner Enttäuschung Ausdruck gab. Man kann beim besten Willen nicht behaupten, daß dem Autor unrecht geschehen sei... Diese Einakter sind in ihrer Kurzatmigkeit bezeichnend für die ganze Sudermannsche Art des Schaffens. Er ziegt immer zum Roman ab, und zwar nicht zum modernen Roman, sondern zu der üblichen Familiengeschichte. Er gebärdet sich nur modern in seiner Lebensanschauung, aber plötzlich gibt es einen Rück, und er versinkt wieder in Philistriostät. Die Handlung sowohl wie die Menschen haben eine gewisse äußerliche Lebendwahrheit, innerlich entbehren sie jeder Wahrhaftigkeit und beben sich sozusagen selbst auf. In den Einaktern

„Mosen“ tritt das Kraß auf. Es sind auf Draht gezogene Rosen. Das Symbol im Titel ist eine gewaltsame Etikette. Da ist das erste Stückchen „Margot“. Natürlich ein junges Mädchen mit bekannten Sudermannschen Wesenszügen, angekränkelt von Wedekind; so ein junges, fröhliches Ding, dem der Frühling im Blute stak. Margot ist einem verheiratenen Büstling zum Opfer gefallen. Der Verführer („Der Schurke muß“) soll das Mädchen nun heiraten, und ein Rechtsanwalt, Dr. Ebeling, bringt es zuwege, daß sich der Mann zu diesem Zweck von seiner Frau scheiden läßt. Drei Jahre hat man dazu gebraucht, endlich ist man so weit. Aber nun will Margot plötzlich nicht. Sie hat sich während des langwierigen Rechtsweges in den Rechtsanwalt verliebt, sendet ihm täglich Rosen, ohne daß er ahnt, wer die freundliche Spenderin ist. Endlich sagt sie es ihm. Sie wirkt sich ihm an den Hals, will schlangeweile seine Geliebte sein. Dr. Ebeling ist wie mit Wasser begossen. Er hat sich nämlich ebenfalls in Margot verliebt und wollte gerade bei der Mutter um ihre Hand anhalten. Jetzt graut ihm, und Margot ist darüber beleidigt, blättert ihm Rosen ins Gesicht und will gehen. Da ermannt sich Dr. Ebeling und ruft sie zurück. Aber sie mag nicht; sie „fühlt“, daß sie seiner so nicht wert ist, und sie will wiederkommen, wenn sie erst „rote schwielige Hände“ und dergleichen haben wird. Sudermann bearbeitet diese Geschichte eine Weile sehr geschickt, wird dann aber abgeschmackt, und zum Schlus wird er unsäglich trivial... Nach ähnlicher Schablone ist der nächste Einakter gearbeitet: „Der letzte Besuch“. Der Herr Mittmeister ist im Duell erschossen worden und liegt auf der Bahre. Er hat sich für eine Gräfin geishalten. Diese Gräfin erscheint nun, weiße Rosen in der Hand, tiefverschleiert, im Sterbe-

haus, um dem toten Freund einen letzten Besuch abzustatten. Aber in ihren anscheinenden Schmerz mischt sich die Angst, daß Liebesbriefe, die sie an den Mittmeister gerichtet hat, in unrechte Hände geraten könnten. Sie versucht geschwind, einen jungen Lieutenant zu berüsten, der als Testamentsvollstrecker fungiert. Aber da ist ein junges Mädchen namens Daisy, die sich ganz wie die Frau des Hauses benimmt. Die Gräfin rumpft das Näschen, aber Daisy richtet sich stolz auf: Ja, sie sei die Frau; in der Nacht vor dem Duell habe sie der Mittmeister zur Frau gemacht — vor Gott natürlich und ohne Standesamt. Und Daisy ist Universalerin, und ihr, der Daisy, hat der Mittmeister die Liebesbriefe anvertraut, damit sie sie der Gräfin sicher zurückstelle... Das Stückchen hat einige wirkungsvolle Szenen, theatralisch wirkungsvolle, aber als Ganzes ist die Sache wieder leer und unergiebig. Nichtsdestoweniger ist dieser „letzte Besuch“ noch relativ am besten geraten, besonders, wenn man den letzten Einakter nimmt, der mit dem primitivsten Posen-mittel operiert. Das Stück heißt „Die neue Prinzessin“. Das klingt ganz romantisch und verspricht manches. Aber — man hat in Kalendergeschichten und Familienblätternorenen die Geschichte schon etliche Dutzendmal genossen. Ein junger Student hat sich in eine Prinzessin aus der Entfernung verliebt, hat sie angedichtet und war nur von dem einen Wunsche beseelt, eine Rose von ihr zu empfangen. Zufällig begibt es sich natürlich, daß die Prinzessin infogno mit dem jungen Burschen zusammentrifft; er erkennt sie nicht und sie plaudern gemütlich zusammen. Prinzessinnen plaudern immer sehr hübsch, wenn sie unerkannt sind. Der Student erzählt ihr von seiner Verliebtheit, und nun läßt sie das Infogno. Sie will ihm auch eine Rose schenken, hat aber

kann jeder kundige Lehrer ohne behördliche Anweisung oder auch nur Erlaubnis heute schon ausführen. Ein Lehrer, der etwa Konrad Langes klassisches „Wesen der Kunst“ mit Frucht studiert hat, ist der Aufgabe voll gewachsen.

Auch ein Jubiläum.

Ein Jubiläum unter seltsamen Umständen begeht die sozialdemokratische „Neue Zeit“; sie feiert ihr 25jähriges Bestehen, aber sie trifft nur noch mit großen Zuschüssen ihr Dasein, während das Monatsorgan ihrer revisionistischen Antipoden seit kurzem in verstärktem Umfange erscheint. Die „Neue Zeit“ ist das Organ des orthodoxen Marxismus, sie vertritt den Standpunkt, den Marx und Engels einst einnahmen, aber jetzt nicht mehr einnehmen würden. Es ist keine äußere Frage, wie die sozialistische Theorie heute aussehen würde, wenn ihre begabten Urheber sie an der Hand des inzwischen angesammelten Tatsachenmaterials berichtigten könnten. Engels hat in manchen Dingen aus den Ereignissen gelernt, die er nach dem Tode von Marx noch erlebte; und Marx war nach eigenem Ausspruch kein „Marxist“. Das Unglück der „Neuen Zeit“ aber ist, daß sie hinter der neuen Zeit zurückgeblieben, also reaktionär geworden ist. Und noch eines muß gesagt werden: Die „Spaltenartikel“ der „Neuen Zeit“ sind typisch für die in der Sozialdemokratie üblich gewordene Selbstüberwunderung und das hochmütige Herabsehen auf die Bourgeoisie. Dadurch hat sich in der Partei ein Pharisäertum entwickelt, das von Hause aus gerade dem Arbeiter völlig fremd ist.

Die Beiseitung des Großherzogs von Baden.

hd. Karlsruhe, 6. Oktober. Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten wird das großherzogliche Schloß außer dem deutschen Kaiser als Gäste sehen: zwei Könige, eine Königin, einen Erzherzog, einen Großfürsten, zwei Kronprinzen, vier regierende Großherzöge, sechs regierende Herzöge und Fürsten, zwölf königliche Hohheiten und 21 weitere Fürstlichkeiten. Als letzter der Gäste trifft der Kaiser um 10½ Uhr unmittelbar vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten ein.

Eine vom Berliner Verein der Badener und vom Kriegerverein ehemaliger Kameraden des 14. Armeecorps gehörte im Berliner Kriegervereinshaus für den heimgegangenen Großherzog von Baden veranstaltete Trauertafel nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Erschienen waren Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter der schwedischen Gesandtschaft, der Kommandant des Kriegsschiffes „Baden“, das Offizierkorps des Augusta-Regiments, nach Berlin kommandierte Unteroffiziere und Mannschaften badischer Regimenter usw.

Der französische Konsul in Mannheim wohnt als offizieller Vertreter der Regierung der Beiseitung des Großherzogs bei.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Abreise des Kaiserpaars von Station Groß-Rominten erfolgte Samstagabend. Die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Louise reisten gemeinschaftlich bis Elbing, wo der Hofzug geteilt wurde. Der Kaiser fuhr zunächst direkt nach Berlin und kehrte am Sonntagabend nach Karlsruhe. Die Ankunft in der badischen Residenz erfolgte heute Montag 9½ Uhr vormittags, die Abreise von dort 3½ Uhr nachmittags. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin von Elbing nach Cadenau, wo in den nächsten Tagen auch der Kaiser eintreffen wird.

Nach einem Pariser Telegramm wurde Steinafers, der Unterdirektor für tonulare Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, mit der Führung der Geschäfte des Generalkonsuls in Frankfurt a. M. beauftragt an Stelle Cap de Billes, der zum Generalkonsul in Triest ernannt wurde.

Der Jugenddezernier des Kaisers, Wirkl. Geh. Rat Professor Hünigseiter, begebt am Mittwoch seinen 80. Geburtstag.

Keine bei der Hand und nimmt eine künstliche von ihrem Hut. Das paßt ihm jedoch nicht, und so wird sie ihm eine erste schicken, — wenn ihr großherzoglicher Bräutigam es gestattet... Nein, dieser „Rosen“-Byklus duftet nicht gut, so stark er auch parfümiert ist... L. J.

Orchester-Musikfest.

IV.

Das Programm des vierten Konzerts im Kurhaus war ausschließlich den Planen Beethovens geweiht. Das Kur-Orchester unter Herrn Hugo Afferini-Direktion hatte das Wort.

Die „Egmont-Ouvertüre“ ist seit lange als eine Glanzleistung unserer Kapelle bekannt. Der Vortrag war auch diesmal wieder wie aus einem Guß; der Ausgleich der verschiedenartigen Klänge geprägt vorsorglich angebahnt: Weichheit ohne Süßlichkeit waltete in den zarteren, Energie ohne Aufdringlichkeit in den kräftigeren Partien, die ja in diesem Tongemälde mit seiner anschaulichen Darlegung des dramatischen Vorwurfs überwiegen. Zu bedauern blieb, daß das Orchester — mit Rücksicht auf den weiterhin mitwirkenden Gesangchor — nicht in gewohnter geschlossener Reihe Aufstellung finden konnte: der Gesamt-Eindruck wäre wohl noch einheitlich stimmungsvoller gewesen.

Der Solist des Abends, Herr Arrigo Serato, gewann sich schnell die volle Sympathie des Publikums. Er spielte das Beethoven'sche Violinkonzert und offenbarte sich sofort als ein ganz prächtiges Violin-Genie; wenn er manches anders macht als ein Joachim oder Andree, so macht er seine Sache doch meisterlich. Sein Ton ist voll und edel, lebhaft ansprechend und widerhallend, und seine Auffassung beweist ein ernstes und tiefes Musigefühl. Kraftsprühend gab er das Allegro mit der zwar etwas lang ausgedehnten aber grobartig ausgeführten Kadenz: das Largo voll Reinheit der

* Posen als Residenz des Kronprinzen? In Posen verlautet, daß nach Vollendung des Residenzschlosses der Kronprinz sein Quartier in Posen aufzuschlagen werde, und zwar als Kommandeur des Regiments Königjäger zu Pferde. Jedenfalls wäre das eine Maßregel, die zur Stärkung der deutschen Position in der bedrohten Ostmark nur beitragen könnte. Ein solches Gegengewicht gegen das mit größtem Pomp repräsentierende Posener Erzbistum ist von nationalliberalen Politikern schon wiederholt gefordert.

* Zu v. Tschirschky angeblich bevorstehendem Rücktritt. Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes wird aus London gemeldet, daß als Nachfolger des Herrn v. Tschirschky vor einigen Tagen Graf Bernstorff genannt wurde. Graf Bernstorff, der jetzt Generalconsul in Kairo ist, hat lange Jahre der deutschen Botschaft in London als Legationsrat angehört. An weiteren Kandidaten wird es schon nicht fehlen. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt, daß Herr v. Tschirschky sein jetziges Amt mit einem diplomatischen Posten vertauschen dürfte, sobald man sich über die Person seines Nachfolgers schlüssig gemacht hat. Wann dies der Fall sein werde, könne man heute noch nicht sagen, doch sei ein naher Termin für diesen Personenwechsel nicht wahrscheinlich.

* Kräfte amtsmüde? In Kreisen der Berliner Postverwaltung ist das Gerücht verbreitet, der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, trage sich mit Rücktrittsgedanken. In unterrichteter Stelle wird diese Nachricht jedoch als verfrüht bezeichnet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Herr Kräfte in absehbarer Zeit sich von der Bürde seines schweren Amtes befreit zu sehen wünsche, jedenfalls aber sei er entschlossen, noch vor seinem Abgang eine Regelung der gerade bei der Post besonders schwierigen Verfahrensbeamten Verhältnisse einzuleiten.

* Ein Wechsel in der amerikanischen Botschaft. Der Berliner amerikanische Botschafter Charlemagne Tower ist beim Präsidenten Roosevelt um seinen Abschied eingetragen. Er beabsichtigt, im kommenden Frühjahr aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden, dem er dann als Gesandter und Botschafter seit fast 11 Jahren angehört hat.

* Entwurf des neuen Weingesetzes. Die kommissarischen Verhandlungen, die seit längerer Zeit zwischen den beteiligten Behörden über einen Entwurf zur Neugestaltung des Weingesetzes schwieben, sind, wie die „N. Z.“ hört, zum Abschluß gelangt. Der aus den Beratungen hervorgegangene Gesetzentwurf wird den am Weinbau besonders beteiligten Bundesstaaten in aller nächster Zeit zur Prüfung und Äußerung zugehen, worauf seine Einbringung im Bundesrat in Völle zu erwarten ist.

* Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig nach Kiel. Die Forderung auf Verlegung des Oberpräsidiums für Schleswig von der Stadt Schleswig nach Kiel, die das Abgeordnetenhaus im letzten Frühjahr bekanntlich abgelehnt hatte, wird im neuen Etat für 1908, wie die „N. Z.“ hört, bestimmt wiederkehren. Zu diesem Zwecke wird der Forderung eine umfangreichere Begründung nebst Bauprojekt und Kostenüberschlag beigegeben werden.

* Die Sitzung des Staatsministeriums, der der am Samstag eingetroffene Reichskanzler präsidierte, galt, wie angenommen wird, der Beratung einiger der angekündigten Gesetzentwürfe. Es wird insbesondere der Entwurf eines Vereins- und Versammlungsgesetzes für das Reich genannt.

* Die kommende Beamtengehältervorlage. Die Kommission zur Beratung der Grundzüge der neuen Beamtengehältervorlage, die von den einzelnen Ressorts durch Entsendung von Kommissaren gebildet worden war und seit dem 23. September unter dem Vorsitz des Geheimen Finanzrates Weelle aus dem Finanz-

Empfang und das Finale voll frische und Gesundheit des Ausdrucks — wirkten nicht minder bedeutsam und beeindruckend. Die virtuose Bildung Seratos braucht danach nicht besonderen Lobes: wie könnte er eine solche Schönheit des Ausdrucks erreichen, wenn er nicht alles Technische unbedingt beherrschte! Der Beifall des Publikums äußerte sich sehr enthusiastisch.

Den zweiten Teil des Konzert-Abends füllte die 9. Sinfonie. Sie gelangte unter der zielsicheren und temperamentvollen Leitung unseres Kapellmeisters Afferni zu höchst eindruckreicher Wiedergabe. Aus dem ersten schwunghaften Satz habe ich als besonders gelungen hervor: den klar und kräftig herausgearbeiteten Durchführungsteil; dann aber auch die Goda, wo die Blas-Instrumente über den immer drohender sich ausbreitenden chromatischen Bassen ihren Gesang erheben. Das Scherzo war sehr feurig beschwingt — vielleicht um ein wenig zu feurig; doch die hervorshimmernde bewußte Konsequenz des Dirigenten ist zu achten. Am schönsten gelang wohl das Adagio; wie Herr Afferni dem Orchester Wärme und Seele einzuhauen weiß, wie das Orchester Herrn Afferni Verständnis und Vertrauen entgegenbringt — ist schon bekannt; hier fanden wir in der Nachzeichnung der melodischen Linien jene sanfte Trauer, jenen weihevollen Ernst, den der Dichter darin niedergelegt, in hohem Grade ausgeprägt. Für den letzten Satz waren Mitglieder des „Cäcilien-Vereins“ und des „Lehrer-Gesangvereins“ zur Mitwirkung gewonnen. Die enormen Schwierigkeiten des chorischen Teils wurden mit Glück und Geschick überwunden. Nicht zum wenigsten trug zum Gelingen des Ganzen das Solo-Quartett bei, das eine ganz seltene künstlerische Erfährtigkeit zeigte: Frau Grumbacher die Nonn triumphierte mit virtuoser Schulung der Stimme und feinem musikalischen Geschmack über die hohen Ansprüche ihrer Aufgabe; Dr. Maria Philipp sang die Altstimme mit sonorem Stimmlaß und überzeugendem

Ministerium im Abgeordnetenhaus tagte, hat Freitagabend ihre Beratungen beendet. Die Resultate der Konferenz werden absolet geheim gehalten.

* Kein Eintritt Mecklenburgs in die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft. Berliner und andere auswärtige Blätter brachten, wie von uns mitgeteilt, die Rostocker Meldung, daß auf der fürstlich in Rostock stattgehabten Konferenz zwischen preußischen und mecklenburgischen Bevollmächtigten die Vereinstwilligkeit Mecklenburgs zum Eintritt in die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ausgesprochen worden sei. Wie die „Mecklenburger Zeitung“ erklärt, hat es sich bei dieser Besprechung nur um den Eintritt der mecklenburgischen Staatsbahnen in den Staatsbahnenverband gehandelt, von dem man für den Güterverkehr, namentlich für die Zeit des regen Herbstverkehrs, eine günstigere Gestaltung der Wagenstellung erwarten dürfte. — Von anderer Seite erfährt das „W. T. B.“, daß die Erweiterung des Staatsbahnenverbandes vor allem auch eine Herabminderung der Zahl der Leerläufe und die Vereinfachung und Verbesserung des Wagenverkehrs zur Folge haben wird. — Demnach war unter bei der ersten Meldung geäußerter Zweifel daran, daß Mecklenburg irgend etwas von seiner staatlichen Selbständigkeit bei solchen Verhandlungen werde abgeben wollen, durchaus berechtigt.

* Preußische Wassergesetzentwürfe. Die Arbeiten an der Fertigstellung des preußischen Wassergesetzentwurfes sind wieder aufgenommen worden. Dem Vernehmen nach wird die Fassung des Entwurfs gegenwärtig von den Provinzialinstanzen einer Prüfung unterzogen.

* Persien in Sachsen. Die Mitglieder der kaiserlich persischen Sondergesandtschaft trofen in Dresden ein. Die Herren trugen bei ihrer Ankunft europäische Kleidung. Nachmittags empfing König Friedrich August im Residenzschloß die Gesandtschaft zur Anzeige der Thronbesteigung des jetzt regierenden Schahs in feierlicher Audienz. Im Anschluß an die feierliche Audienz fand beim König Tafel statt.

* Postkonferenz. Heute findet im Reichspostamt in Berlin eine Konferenz der Oberpostdirektoren statt, auf welcher die Neuordnung der Rang- und Beauftragungsverhältnisse der Postbeamten beraten werden soll.

* Aus dem Ruhrgebiet. Der Oberbürgermeister von Elberfeld verbot die Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“. Der sozialdemokratische Arbeitersbildungsbund wollte das Stück am 13. d. M. im Stadttheater zur Aufführung bringen lassen.

* Aufgelöste Parteiversammlung. Eine sozialdemokratische Versammlung in Adlerhof bei Berlin, in der das Thema „Polizeiliche Zustände“ erörtert werden sollte, wurde polizeilich aufgelöst. Die Versammlung ist einberufen worden, um gegen das Verbot der Versammlung der sozialdemokratischen Jugend-Organisation Einspruch zu erheben. Der überwachende Polizeibeamte verbot den Rednern, auf das Thema Jugend-Organisationen einzugehen. Als die Redner diesem Verbot nicht folgten, wurde die Versammlung aufgelöst.

Heer und Flotte.

Über die neue Seekriegswaffe, die, wie wir schon kurz meldeten, vom Ingenieur Weidemann-Wülfrath (Ruhr) erfunden sein soll, dringen Einzelheiten in die Öffentlichkeit, nach denen zu urteilen es sich um eine eindrucksvolle Erfindung handelt, die, sobald sie als endgültig abgeschlossen zu betrachten ist, dem Kriegsministerium vor demonstriert werden wird. Es handelt sich um ein acht Meter langes Motorboot, das die Torpedoboote ersetzen soll, und dessen Projekte mit eigener Kraft und großer Schnelligkeit viele Kilometer weit über oder unter Wasser einem bestimmten Ziel sicher zugelenkt werden können. Dabei erregen sie nicht die Aufmerksamkeit des Feindes und

König Reimer durfte für das kriegerische Tenorsolo zwar etwas mehr Stimmkraft besitzen, schloß sich aber dem Ensemble sicher und einsichtig an, und Herr A. Siermanns mit seinem kraftstrotzenden Organ gab dem kunstvollen Aufbau des Tonsetzes folgreich Grund und Stütze.

Bei den Zuhörern mußte der auf dem Programm beliebte wortgetreue Abdruck des Schillerischen Gedichts „An die Freude“ einige Verwirrung anrichten: Beethoven ist mit dem Gedicht sehr frei verfahren; unter den ersten Strophen hat er die Stellung verschiedentlich vertauscht, die ganze zweite Hälfte des Gedichts überhaupt nicht benutzt. Kein Wunder also, wenn die Zuhörer bei den Chor- und Solostellen oft vergeblich nachzulesen versuchten: in Wahrheit haben es unsere Sänger und Sängerinnen an nichts fehlen lassen.

Weiteren Einzelheiten in der Wiedergabe dieses berühmten Finalen der 9. Sinfonie braucht hier nicht fritisch nachgespürt werden: genug, daß im Ganzen die Darbietung einen durchaus würdigen Eindruck hinterließ und dem mächtigen Werke in allen wesentlichen Punkten eine frische und lebendige Ausprägung sicherte. Der Beifall für die Mitwirkenden und den verdienten Dirigenten konnte nicht ausbleiben. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 5. Oktober: „Die gelbe Gefahr“ in 3 Akten von Curt Kraatz und Georg Olonkowski. Spielleitung: Ernst Bertram.

Eine gelbe Gefahr wie die lästigt man sich schon gefallen, selbst wenn es auch bei ihr heißen mag, die heiligsten Güter zu wahren. Jedenfalls ein sehr glücklicher Schwankgedanke, diese Gefahr in Gestalt einer kleinen Japanerin nahen zu lassen, so glücklich, daß man ihn fast in einem feineren Lustspiel gern verwenden sehen hätte. Als Frau Grumbacher die Nonne triumphierte mit virtuoser Schulung der Stimme und feinem musikalischen Geschmack über die hohen Ansprüche ihrer Aufgabe; Dr. Maria Philipp sang die Altpartie mit sonorem Stimmlaß und überzeugendem

können auch zurückgesteuert oder ganz eingeholt werden.

Stapellans. „S. M. S. Dresden“, ein neuer kleiner Kreuzer, lief am Samstag in Hamburg vom Stapel. Der Oberbürgermeister von Dresden, Geh. Rat Beutler hielt die Laufrede, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Lebenswerk des Kaisers, die Ausgestaltung der Kriegsmarine, sich immer mehr der Vollendung näherte. Die Gleichgültigkeit und die Verständnislosigkeit in allen Fragen der Marine seien bei den deutschen Stämmen der Erkenntnis für die Notwendigkeit, ja der Begeisterung für die Flagge unserer Marine gewichen.

Zeppelins Luftschiff. Die Nachricht, daß der Kaiser dem Aufstieg des Zeppelinischen Luftschiffes am Bodensee beitragen werde, beruht auf einer gegenstandslosen Kombination.

Graf Zeppelin erhielt von mehreren ausländischen Agenten, darunter der französischen und österreichischen Militärverwaltung, Angebote auf Überlassung seiner bisherigen Erfindungen gegen hohe Entschädigungssummen. Graf Zeppelin hat alle ausländischen Angebote abgelehnt. Die „A. B. B.“ bemerkt dazu: Graf Zeppelin ist uns in nationalen Dingen sicher. Trotzdem könnte sich unsere Reichsregierung etwas mehr beeilen, sich selbst die Erfahrung zu sichern.

Von der Friedenskonferenz.

hd. Haag, 6. Oktober. In der Schiedsgerichtskommission hat Freiherr v. Marshall eine lange Rede gehalten, in der er gegenüber den Delegierten des von der Kommission ernannten Prüfungskomitees den deutschen Standpunkt darlegte. Es handelt sich um die Frage eines allgemeinen internationalen Schiedsgerichtsvertrages, den das Komitee empfiehlt und dessen Annahme Deutschland ablehnt. Freiherr v. Marshall führte aus, daß das Komitee sich von einem unter den Delegierten und außerhalb der Konferenz verbreiteten Gedanken habe verleiten lassen: von dem Gedanken, daß die Konferenz unter allen Umständen „etwas für den Frieden tun müsse“. Er teilte nicht die Ansicht des Komitees, daß die Frage schon sprudelt sei. Man habe bei dem Problem des obligatorischen Schiedsgerichts zwischen zwei Systemen zu wählen, dem „individuellen System“ und dem „Weltsystem“. Im ersten Falle behalte sich jeder Staat das Recht vor, Verträge zu schließen, mit wem er wolle, und mit jedem einzelnen die Bedingungen und die Schiedsgerichtsmaterien besonders zu stipulieren. Im zweiten Falle beginne man sofort damit, einen gewaltigen Rahmen zu schaffen, und suche dann erst nach den geeigneten Materien, um ihn auszufüllen. Man gelange dazu, die Verträge auf rein mechanischem Wege herzustellen. Eine Auswahl der Kontroversen sei unterzogt. Freiherr v. Marshall stellt zwei Thesen auf. Die erste besagt: Der Abschluß eines obligatorischen Schiedsgerichtsvertrages ist nur bei dem individuellen System möglich, während bei dem Weltsystem das Wort „obligatorisch“ nur eine leeres Schmuckwort wäre. Die zweite lautet: Ein Fortschritt zur friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten kann nur durch individuelle Verträge erreicht werden.

hd. Haag, 6. Oktober. Die Haager Friedenskonferenz hat die ersten beiden generellen Artikel des Entwurfs zum obligatorischen Schiedsgericht mit 30 Stimmen gegen 6, darunter Deutschland, angenommen.

Die Ereignisse in Marokko.

Samstagabend fand in Paris ein Meeting gegen die Marokko-Expedition statt, in welchem bekanntlich der ausgewählte spanische Sozialist Iglesias das Wort ergreifen sollte. Paul Lévy führte den Vorstand und erhob energischen Einspruch gegen die Ausweisung

Iglesias. Verschiedene Redner, darunter Semat und Grauquier, protestierten in heftigen Worten gegen die Marokko-Expedition, welche, wie sie behaupteten, von finanziellen Gesellschaften ins Werk gesetzt worden sei. Semat sagte, die Marokko-Expedition sei ein zweites Faïçal. Ein Redner drückte die Befürchtung aus, daß Deutschland die Gelegenheit wahrnehmen werde, um einen europäischen Krieg zu veranlassen. Dazu braucht man wirklich nichts hinzuzufügen.

Nach einer Meldung aus Magazin wurden auf Befehl Mulay Hafids alle Zollbeamte mit Ausnahme eines einzigen ihrer Unter entbunden.

Aus Mogador wird berichtet, die Bevölkerung wolle dem Sultan Abd al-Hafid treu bleiben. Einige Städt der südlichen Stämme bedauern lebhaft, sich vorzeitig zugunsten Mulay Hafids erklärt zu haben.

General Drude berichtet in einem Telegramm, daß Gerücht über schlechte Ergebnisse der französischen Artillerie bei der Beschießung von Casablanca sei vollständig übertrieben. Die Qualität der verwendeten Munition lasse nichts zu wünschen übrig, ebenso sei die Zahl der Treffer bei 2000 bis 5000 Meter Entfernung mehr als normal gewesen.

Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ ist mit dem Gesandten Regnault an Bord Samstagvormittag in Rabat eingetroffen.

Beim radikalen Kongress in Palinges betonte der ehemalige Ministerpräsident Sarrien, daß die Regierung so lange auf die Unterstützung der Radikalen rechnen könne, wie sie der Versuch widerstehen werde, in Marokko eine Eroberungspolitik zu treiben. Mit Besiedlung habe Sarrien hervor, daß bisher in Marokko nichts ohne Genehmigung Deutschlands unternommen worden sei.

Vom spanischen Minister des Innern wird die Nachricht für unrichtig erklärt, daß spanische Soldaten in Tanger Patrounen eingeschossen haben. Die beschlagnahmten Patronen seien für den spanischen Gesandten bestimmt gewesen.

Die Neubungen zwischen Frankreich und Spanien wegen der marokkanischen Angelegenheiten werden immer ärger. In scharfen Worten rügt die spanische Presse aufs neue die Meheleien von Casablanca und erklärt unumwunden, daß Spanien nicht geneigt sei, Vorschubdienste zu leisten, wenn Frankreich gewillt sei, das Algecirasabkommen zu übertragen; es solle die Verantwortung dafür allein übernehmen. „Liberal“ erhebt entrüstet Einspruch dagegen, daß spanische Habsen zur Verbildung des marokkanischen Wasserdrückmugels von Frankreich bewacht werden sollten.

Man versichert in Pariser Kreisen, die über die Madrider Vorgänge und die Absichten des vorigen Abends sehr genau unterrichtet sind, daß Deutschland ohne Zeichen von Ungeduld den Ausgleich der zwischen Paris und Madrid noch bestehenden Differenzen erwarte. Selbstverständlich würden nach erfolgter Eingliederung Frankreich und Spanien wieder an Deutschland und die übrigen Algecirasmächte herantreten. Im französischen Ministerium des Äußern wird augestanden, daß man von der endgültigen Regelung der französisch-spanischen Differenzen noch entfernt sei. Immerhin nehmen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf.

wb. Paris, 7. Oktober. Vor Regnault sich in Tanger nach Rabat eingeföhrt hatte, erhielt er, wie das „Echo de Paris“ meldet, eine Aufforderung des Kriegsministers El Gebbas, dahin zielend, daß französische Kriegsschiffe Sultanstruppen in der Richtung nach Melilla zur Bekämpfung des Prätendenten Rought befördern möchten. Regnault antwortete, daß El Gebbas in diesem Falle besser täte, sich mit dem spanischen Gesandten in Verbindung zu setzen. — „Echo de Paris“ bemerkt hierzu, Regnault habe alle Urtüche, mißtrauisch zu sein, da der Eifer des Sultans, sich den Franzosen willig zu zeigen, vielleicht nicht ganz aufrichtig sei. Über das gegenwärtige Verhältnis von Sultan und

natürlicher geben, so Hr. Noorman, Hr. Delosse, Herr Tachauer und Herr Bartaf, während Herr Schöller in der geistreichen Aussöhnung seiner Rolle als ausgesunger Tenor der Schwiegermutter die Hand reichen konnte. Anerkennung verdient noch Herr Sasho als professioneller hilfsbereiter Freund. Das Haus war bis in den Orchesterraum ausverkauft und zeigte sich bis auf jene, denen die Schwankstolheiten und Unmöglichkeiten gar zu knüppeldick kamen, so lachhaft und beifallsfreudig, daß Herr Straub nach jedem Akt mehrfach vor der Flamme erscheinen konnte. Daß wir in der Zeit der Dahlienblüte leben, merkte man an verschiedenen Hiesenblumenarrangements, die auf die Bühne wanderten.

Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Das Wandertheater des Rhein-Main-Bandes, welches sich die Aufgabe gestellt hat, Volksbildung zu verbreiten, hat seine Vorstellungen in Ober-Rosbach unter zahlreicher Beteiligung begonnen. Es wird ganz Oberhessen bereisen und Ende dieses Monats in Buxbach eintreffen.

John Lehmanns Satire „Das Ungehörige“ ist von der Juror der Vereinigten Leipziger Schauspielhäuser (Direktion Hartmann) zur Aufführung freigegeben worden.

Bildende Kunst und Musik.

Ludwig Löwenbach, der Komponist des Balletts „Schmetterlingschlacht“, ist im Alter von 57 Jahren in seiner Wohnung Liebigstraße 48 in Frankfurt a. M. an einem Herzleiden gestorben. Der Dahingeschiedene war eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war ein großer Kunstsammler und hinterließ eine bedeutende Antiquitätensammlung. Löwenbach war auch ein gesuchter Mitarbeiter bei zahlreichen humoristischen Zeitungen.

Gegenübersetzt sei man sich im Unklaren. Man erzählt, daß Abd al-Hafid ein Schreiben seines Bruders Mulay Hafids in Empfang nahm.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Infolge der passiven Resistenz stellte die Staatsbahngesellschaft auf der Strecke Wien-Brünn und auf der Strecke Wien-Brünn den Verkehr von sieben lokalen Personenzügen ein. Die Verzögerungen im Güterverkehr haben die Einstellung zahlreicher Postzüge zur Folge. Zahlreiche Fabriken in Wien und Umgebung haben wegen Kohlemangels den Betrieb eingestellt.

Im Eisenbahnministerium werden behufs Beilegung der Resistenzbewegung heute die Verhandlungen zwischen den Delegierten der streikenden Eisenbahner und den von der Resistenz betroffenen Eisenbahndirectionen beginnen.

Italien.

Der König von Siam ist von Rom nach Taormina abgereist und traf in Messina mit dem König Viktor Emanuel, der dort den Seemannern beiwohnt, zusammen. Viel bemerkt wird, daß ein Besuch des Papstes unterblieb.

Frankland.

Der aus dem Burenkrieg bekannte englische General French trifft diese Woche in Petersburg ein. Sein Besuch ist nur auf zwei bis drei Tage berechnet. Soviel bisher verlautet, soll der General in offizieller Mission kommen.

Frankreich.

Doctor Ferron ist zum Bürgermeister von Narbonne gewählt worden. Ferron hat bekanntlich während der Winzerkrise eine führende Rolle gespielt.

„Echo de Paris“ hat von antimilitaristischer Seite Drohungen erhalten wegen angeblich unrichtiger Berichterstattung über antimilitaristische Politik.

Unter mehreren Rekruten von Dijon sind bei ihrer Ankunft auf dem Marcellier Bahnhof gestern Verhaftungen vorgenommen worden; auch wurden dieselben in Eisen gelegt. Sie hatten unterwegs Kundgebungen veranstaltet, ferner die Fenster der Eisenbahnwagen zerstört und die Sitzbänke zerstört und sonstigen Unfug getrieben.

England.

Mit dem leckbaren Militärballon „Nulli Secundus“ soll der „Daily Mail“ auf folgende Fahrt von Barnborough nach Windsov ausgeführt werden, wenn Kaiser Wilhelm als Gast in dem königlichen Schloss weilt. Das Luftschiff soll dem Herrscher dort vorgeführt werden. Es soll um das Schloss kreisen, sich langsam in den Park herablassen und nach der Besichtigung durch die königlichen Herrschaften wieder aufsteigen und nach Barnborough zurückfliegen — wenn's nur gelingt.

Spanien.

Die Ausweitung der spanischen Sozialisten, die in Paris gegen die französisch-spanische Marokko-Politik protestieren wollten, aus Frankreich erregt in Madrid Verstrebungen. Die spanische Regierung beschloß, die französischen Sozialisten ebenso zu behandeln. Die liberale Presse führt fort, Frankreichs Verhalten in Marokko zu kritisieren.

Das Blatt „Epoca“ meldet amtlich: Das spanische Königspaar beabsichtigt, eine Reise nach Wien zu unternehmen. Der Zeitpunkt der Reise sei jedoch noch nicht festgestellt. Es berichtet hierzu, auf Grund privater Meldung könne es versichern, daß das Königspaar am 14. oder 15. Madrid verlassen und über Italien reisen werde. Der Aufenthalt in Wien werde ein mehrtagiger sein und das Königspaar werde in der Hofburg Wohnung nehmen. Es sei möglich, daß das Königspaar einen Tag im Schloß des Herzogs Friedrich verweilen werde. Von Wien werde die Rückreise über Deutschland und Holland nach England erfolgen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß, wie beabsichtigt, ein Aufenthalt in Sachsen genommen werde. Möglicher ist dagegen, daß die Anwesenheit des Königspaares in London mit dem Besuch des deutschen Kaisers dort zusammentreffen werde. „Epoca“ sagt, daß alle diese Meldungen aus privater Quelle stammen und deshalb mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Serbien.

Donnerstag reisten mehrere serbische Offiziere nach Frankreich ab, um dort behufs Ausbildung den Truppen zugeteilt zu werden. Unter diesen Offizieren sind auch vier am Königsmonde beteiligte Artilleriehauptleute. Nachdem jedoch die französische Regierung nur für die Aufnahme solcher Offiziere die Zustimmung gab, die nicht der Verschwörung angehört haben, erwartet man, daß die Aufnahme dieser vier Artilleriehauptleute abgelehnt werden wird.

Türkei.

Das dem Patriarchat unterstehende Dorf Niegovan im Vilajet Monastir wurde von einer 200 Mann starken Bulgarenbande überfallen. 28 Häuser wurden verbrannt und 10 Frauen und 3 Männer ermordet.

Perseien.

Die Türken haben vorgestern Askocabad, 20 Werst von Urmia, eingenommen. Die Gerüchte über die Einnahme von Salma bestätigen sich nicht. Der englische Konsul hat Urmia verlassen, um sich nach Mawana zu einer Zusammenkunft mit dem Wali von Bitlis, Tabib-Pasha, zu begeben.

Vereinigte Staaten.

Die amerikanischen Behörden haben beschlossen, die Posten an der kanadischen Küste zu verstärken, um zu verhindern, daß, wie mehrfach geschehen, zahlreiche Japaner nach den Vereinigten Staaten einwandern.

Die Abfahrt der Schlachtschiffe nach dem Stillen Ozean ist vom 1. auf den 15. Dezember verschoben wor-

den. Aber selbst dann werden die meisten Schiffe nicht gefechtsbereit sein; beispielsweise sind nur wenige mit Torpedos versehen.

Akta.

In Havanna wurden sieben Polizeibeamte vors Amtsgericht gestellt. Die Anklage behauptet, daß die Kubaner, die wegen antiamerikanischer Untrüchtigkeit verhaftet waren, mishandelt hätten. 20 Gefangene werden vermisst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese getötet wurden, damit sie nicht gegen die Peiniger aussagen könnten, ja man befürchtet, daß die Zahl der Opfer noch größer sei.

Das in Washington umlaufende Gerücht, wonach es in der Absicht der amerikanischen Regierung liegen sollte, Cuba zu annexieren, wird als verfrüht bezeichnet. — Also nur „verfrüht“? Angeblich wollten die Herren Pankees die Kubaner ja nur von der spanischen „Knechtschaft“ befreien.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Mainz, 7. Oktober. Die Arbeiter der Gaswerke sind gestern, während der Vorstand der Gasgesellschaft mit den Behörden noch über die Lage beriet, in den Ausstand getreten. Auf Veranlassung der Arbeitgeber wurden die Versammlungslokale der Streikenden durch Truppen geräumt und ein unmisslicher Ordnungsdienst eingerichtet. Es ist wahrscheinlich, daß infolge des Ausstandes die Zeitungen nicht werden erscheinen können, da nur noch 50 Arbeiter und die Ingenieure den Betrieb aufrecht erhalten versuchen. Der Ausstand dürfte sich auch auf die Städte Genoa, Alessandria, Massena und Modena ausbreiten, da diese Städte von derselben Gas-Gesellschaft bedient werden wie Mainz. Die Mainzländer Garnison ist um 3000 Mann verstärkt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Oktober.

Die Enthüllung des Heyl-Denkmales.

Dicht wässerten die feuchten Nebel in den Bäumen und Sträuchern der Kuranlagen, als sich dort heute vormittag gegen 11 Uhr eine große Feiergemeinde versammelte, um dem ersten Kurdirektor unserer Stadt, dem verdienstvollen Ferdinand Heyl, durch dessen Marmorbild eine dauernde und bleibende Ehrengabe zu weißen. Es war, als wollte der Himmel der wehmütigen Stimmung, die viele bei der Erinnerung an den beliebten und verehrten Man trog des festlichen Anlasses, der sie zusammengeführte, beßlich, Rechnung tragen. Wie lebhaft und ehrenvoll seiner und seiner bewährten Tätigkeit auch heute noch, zehn Jahre nach seinem Tod, gedacht und in Zukunft gedacht werden wird, bewies die Denkmalsfeier zur Genüge, insbesondere auch die Beteiligung. Hatten sich doch dazu mit den städtischen Behörden, Magistrat, Stadtverordneten und den städtischen Oberbeamten, darunter Herr Kurdirektor v. Ebmeyer mit allen Beamten seiner Verwaltung, soweit sie abkömmling waren, die Spitzen der Behörden, wie Regierungspräsident Dr. von Meister, Polizeipräsident Falde in Vertretung des Herrn Polizeipräsidenten, Landrat v. Heimburg, Hoftheater-Intendant Dr. v. Mühlenbecker, Landeshauptmann Krekel, ferner Landeshauptmann a. D. Sartoriuss, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Fehr-Fisch, Abordnungen der Städte Nüdesheim und Hammelburg, die Heyls rätselner Tätigkeit die Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald verdanken, sowie von hiesigen geselligen Vereinen und beruflichen Korporationen, namentlich auch der Künsteressenten eingesunden, waren doch seine Beziehungen zu solchen mannigfacher und heraldischer Art. Außerdem waren zahlreiche persönliche Freunde Heyls, sowie Freunde und Bekannte von dessen Familie erschienen, von der seine Witwe nebst ihrer Tochter, Schwiegertochter, ihren beiden Söhnen, Schwagersohn, Oberstleutnant Segde vom 14. Drag.-Regt., und Enkel in der ersten Reihe der Tribüne, gegenüber dem noch verhüllten Denkmal, Platz genommen hatten. Die Feier wurde eröffnet durch den „Männergesang-Verein“, der unter Leitung des Professors Mannhardt und mit Begleitung der 9ter Regimentsmusik die Beethovenische Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sang, worauf der Vorsitzende des Denkmaltees, Stadtverordneter Kallbrenner, die folgende Festrede hielt:

Sie gährt Frau Kurdirektor Heyl! Hochbereite Feierversammlung! 10 Jahre sind vergangen, seit unser unvergleichlicher Ferdinand Heyl nicht mehr unter uns weilte! Heute an seinem Gedächtnisstag haben wir uns versammelt, um das Denkmal, welches Freunde und Bürger unserer Stadt errichtet haben, feierlich zu enthüllen. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses bitte ich Sie alle herzlich willkommen! Ferdinand Heyl war der erste Kurdirektor Wiesbadens, er bat die Kurverwaltung organisiert und in 27-jähriger Amtstätigkeit musterhaft geleitet. Es war ein glänzlicher Griff des Gemeinderats der Stadt Wiesbaden, in Heyl den richtigen Namen erkannt und ihm an die richtige Stelle gezeigt zu haben! Mit außergewöhnlicher Begabung, schöpferischer Geiste und vorzüglichem Organisationstalent hat Heyl seine schwierige Aufgabe als erster Kurdirektor der Stadt Wiesbaden gelöst. Was er geabschafft wurde, höchstlich für uns und für viele Autoren in Deutschland und im Auslande. Heyl war der Typus des deutschen Kurdirektors! Nicht ohne große Bedeutung haben wir nach Auflösung der Spielzeit in die Zukunft geschaut und wenn der Erfolg nicht ausgeblieben, unsere Kurverhältnisse sich von Jahr zu Jahr verbessert haben und unsere Stadt sich so prächtig entwickelt hat, so ist dies nicht zum mindesten das Verdienst unseres Ferdinand Heyl. Nicht leicht war seine Aufgabe und noch keine Verantwortung! Nicht leicht war auch Heyls Stellung in kritischen Zeiten, von denen Wiesbaden nicht verschont blieben ist. In schweren Tagen hat Heyl als ganzer Mann bewahrt! In Coblenz geboren liebte Ferdinand Heyl den Rhein und die engere Heimat über alles und ein unvergessbarer ländlicher Humor war dem Kind des Rheins beigeblieben. Heyl war der echte Rheinländer, mit heiterem Gemüt und liebem Empfinden für alles Schöne! Ein Deutscher durch und durch liebte er sein Vaterland und es ist lediglich seiner Tätigkeit zu danken, daß das National-Denkmal auf dem Niederwald errichtet wurde. Die

Städte Nüdesheim und Hammelburg haben in dankbarer Anerkennung der Verdienste Heyls denselben zum Ehrendirektor ernannt und wir Wiesbadener sind stolz darauf, daß das Niederwald-Denkmal, dieses herrliche und erhabende Zeichen der Wiederkehr des Deutschen Reiches, durch unteren Heyl in Nassau, der Perle in Preußens Krone, errichtet ist! Heyl hatte keine Zeit müde zu sein und bis zum letzten Kampf für seine Ideale und die Interessen unserer Stadt. Ein Meister des Wortes wußte er mit unübertragbarer Gewalt seine Jünger zu fesseln. Heyls Vorträge über ernste und leichte Themen, Handel und Industrie, Land und Leute haben ihn als geschickten und geistreichen Redner nach den größten Städten Deutschlands geführt! Wir errichten Heyls Denkmal in diesen prächtigen Kuranlagen, wenige Schritte vom neuen Kurhaus entfernt, welches die Stadt Wiesbaden ihren Gästen und Bewohnern erichtet hat. Schön vor 40 Jahren hat Heyl die Bedeutung eines neuen Kurhauses für Wiesbaden erkannt und drei Jahrzehnte lang für die Verwirklichung gewirkt. Wir erschaffen daraus den weiten Blick, welcher ihm auszeichnete. Auch auf anderen Gebieten, Verwertung der Duellenprodukte und des Tervetwalbers, hat Heyl Grundlagen gelegt, welche noch ausgebaut werden müssen zum Segen unserer Mitmenschen und zum Vor teil für unsere Stadt. Es ist nicht leicht, städtischer Beamter zu sein und namentlich Kurdirektor einer Kurstadt von der Bedeutung Wiesbadens. Scharf sieht die Kritik überall ein und auch Heyl ist dieselbe nicht erpart geblieben. Die unbedingt nötige Releerbierung des Kurgartens, ja sogar die Einführung der elektrischen Beleuchtung wollte man ihm — so sonderbar es heute Klingt — lange nicht vergeben! So ändert sich die Seiten und die Ansichten. Der aber ist der richtige Mann, welcher die Bedürfnisse der Zeit im voraus erkennt und danach handelt. Durch seine treue Kritik ließ sich Heyl vom rechten Wege abbringen. Wie erfreulich ist es nunmehr für uns, daß durch dieses Denkmal die Verdienste eines bedeutenden Mannes erkannt werden und es ist ein gutes Zeichen für den treuen Sinn und die Danzbarkeit unserer Bürgerlichkeit, daß sie tüchtigen Männern die Ehrengabe nicht versagt. Möge das Denkmal eine Freude sein für die Familie Heyl, insbesondere unsere Wiesbadenerin Frau Emilie Heyl, die geitreue Gattin unseres Freundes!

Nachdem die Hülle gefallen und die Versammelten in dem wohlgetroffenen Marmorbild den Verewigten geehrt hatten, übergab Herr Kallbrenner das Denkmal in die Obhut des Magistrats und bat Herrn Bürgermeister Heyl, das Denkmal für die Stadt zu übernehmen.

Bürgermeister Heyl ergriff dann das Wort. Ein Ehrentag, ein Freudentag, so etwa führte er aus, ist uns heute beschieden. Gilt es doch, dem langjährigen Kurdirektor Ferdinand Heyl ein äußeres Zeichen der Anerkennung und Verehrung zu widmen, die in unseren Herzen unvergänglich eingegraben sind. Wenn auch heute der Himmel grau vor uns steht und die Bäume vor den ranhnen schweren Nebeln erschauern, so ist in unseren Herzen doch seßliche Freude. Als Vertreter der Stadt und in meiner Eigenschaft als Vorstehender der Kurdeputation, deren langjähriges Mitglied Heyl gewesen, möchte ich den Gefühlen des Dankes Ausdruck geben dem Vorredner für die trefflichen Worte, mit denen er Heyls Gedacht und ihn der vollen Zustimmung der Stadtverwaltung versichern. Der Dank der Stadt gebührt auch dem Komitee und allen, die dazu mitgewirkt, das Denkmal zu stande zu bringen, insbesondere der Gesellschaft „Sprudel“, die sich der Förderung der von ihr ausgegangenen Idee der Errichtung dieses Denkmals so rührig angenommen. Danach legte Redner auch dem ausführenden Künstler, der nun zum zweitenmale unseren Kupart mit den Bildnissen verehrter Mitbürger geschmückt. „Das Andenken an seine treue Mitarbeit“, schloß Bürgermeister Heyl, „wird stets in uns nachbleiben.“ Als äußeres Zeichen dessen legte er den ersten Kranz am Denkmal nieder. Ihm folgte Intendant Dr. v. Mühlenbecker, der unter Hinweis auf Heyls frühere Zugehörigkeit zur Königlich-Böhmissem Ausicht 18, ein prächtiges Befestigtum, das in der Mittagsstunde des heutigen freundlichen Herbstsonntages in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. Dazu hatten sich außer einer größeren Anzahl Damen, die dem Asyl ein besonderes Interesse entgegenbringen, — darunter als Vertreterin der Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe deren Hofdame Fräulein v. Röder — auch die Vertreter der Behörden eingefunden, so der Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer, Landrat v. Heimburg, Stadtverordneten-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. Wagnerstetzer (der ersfreulicherweise von seiner Erkrankung wieder so weit hergestellt ist), Beigeordneter Travers und Magistrats-Assessor Börgmann, ferner der katholische Stadtprälat Dr. Keller und Bezirksschulrat Dr. Silberstein. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Beseenmeyer, der darauf hinwies, wie der Tag des Einzugs in das eigene Haus ein Tag der Freude und des Dankes im Menschenleben sei. Ein solcher Tag sei nun auch dem Verein geschenkt, der sich die Aufgabe gesetzt, armen Frauen in der schwierigen Stunde des Frauenlebens helfend zur Seite zu stehen, das Leben der Mutter, das kostlichste, was es im Hause gibt, zu erhalten und zu pflegen. Alle Dinge, die zu Grobem bestimmt, singen klein an, so auch hier. Für die ersten Dezennien des Bestehens hatte das Asyl in dem Nachbarhaus des Vereins vom roten Kreuz ein schirmendes Dach gefunden, dafür gebühre diesem Dank. Der Rat gehorchtend, habe das Asyl ausziehen müssen. Eine freundliche Afügung sei es, daß es dem Verein gelungen, dieses Haus zu erwerben, das noch den beideren Vorzug der Nachbarschaft des Roten Kreuzes und damit Arzt und Schwestern in Türen der Not in der Nähe habe. Damit sei eine neue Epoche eingetreten, aus dem Verein eine Anstalt geworden. An diesem Tage schaue er dankend zurück, hoffend und vertrauend in die Zukunft. Redner gedachte mit warmen Worten des Dankes des Arztes, der die ganzen Jahrzehnte in selbstloser Weise sein können in den Dienst der Kranken gestellt (Dr. med. Fuchs), der treuen Oberärztes, die durch sieben Jahre hindurch dem Verein große Dienste geleistet und hoffentlich ihm auch weiter ihre Dienste schenken werde. Er dankte ferner dem Magistrat, der in voller Erkenntnis der segensreichen Wirksamkeit des Vereins diesem mit einer erfreulichen Hilfe zur Seite getreten, sowie der übrigen Behörden, die manche Schwierigkeiten nach Möglichkeit beseitigen halfen, und allen, die die Sache bisher unterstützt, den Architekten (Krebs und v. Heemöller), die in geschickter und selbstloser Weise den Umbau geleitet, insbesondere auch dem Vorstand für die mannsgelebte sorgende Arbeit, und der Vorsitzenden Frau v. Hochwächter, die ihre ganze Kraft, Zeit und Liebe der Anstalt geopfert, allen Schwierigkeiten trotzend. Den Dank freilich könnten alle nur finden in der Predigt des Gelingens und dem Segen, der von dem Hause ausgehen werde. Die lichten und freundlichen Räume umfaßten alles, was die moderne Hygiene, ärztliche Praxis und Wissenschaft von einem jolchen Hause verlangten. Damit sei es aber nicht getan. Der Vorstand habe nun eine weit größere und schwerere Aufgabe als seither, und darum knüpft Redner denn an den Dank die eindringliche Bitte, dem Verein die Sympathien zu bewahren und in weitere Kreise zu tragen, daß es einst dahin komme, daß jede Familie, der ein Kind gegeben, ein Sofer bringe für die armen Wöchnerinnen. Pfarrer Beseenmeyer

der die unermüdliche selbstlose Tätigkeit meines Vaters gewidmet war, weiter blühen und gedeihen, die schönste Blüte im Kranze deutscher Väter bleiben bis in die fernsten Zeiten. Das walte Gott.“ Mit dem von der Regimentsmusik unter Leitung ihres Kapellmeisters Gottschalk gespielten „Auf Wiedersehen“ von O. Dorn stand dann die erhabende Feier einen stimmungsvollen Abschluß.

Das Denkmal, eine Porträtmarmor in 1½facher Lebensgröße, zeigt die Züge des verstorbenen Kurdirektors in frappierender Ähnlichkeit. Das Joviale und dabei Klugwährende im Ausdruck Ferdinand Heyls kommt aufs beste zum Ausdruck. Professor Hugo Berwald hat ja Heyl nicht nur persönlich gut gekannt, sondern auch einige Jahre vor dessen Tod eine Büste von ihm gemacht, die im wesentlichen diesem Werk zum Vorwurf diente und dem Ganzen sehr zugute kam. So ist denn der Künstler hier schon durch zwei hervorragende Arbeiten vertreten, denn bekanntlich ist auch das treffliche Bodenstedt-Denkmal sein Werk. Die Büste ist aus griechischem, aus Parosmarmor, dem härtesten und besten Material dieser Art, von einem feinen, warm-simmernden Ton. Sie steht auf einem Sockel aus bläulichem Kösener Fichtelgebirgsgranit; der untere Teil ist geschliffen und daher dunkelfarbiger, der Teil aber, der zwischen Sockel und Büste die Verbindung bildet und der mit einem Vorbertrand umgeben ist, ist in natürlicher Farbe geblieben, so daß jede gegenwärtige Härte der Harteste vermieden wurde. Dem barocken, kolonistischen Gesamteindruck paßt sich auf das Beste die Formgebung des Ganzen an; die seitlichen Pylonen, deren Ecken durch Blattornamente ausgefüllt sind, wirken besonders günstig und geben dem ganzen Denkmal eine gesäßige Form. Jedemfalls haben wir in diesem Monument wieder eine hervorragende, künstlerische Sehenswürdigkeit gewonnen, zu der man auch dem Schöpfer, Herrn Professor Berwald, von dem kürzlich erst das Denkmal der Großherzogin Alexandra von Schwerin in der mecklenburgischen Hauptstadt eingeweiht wurde, gratulieren kann.

Einweihung des Wöchnerinnen-Asyls.

Das Wöchnerinnen-Asyl, eine Wohltätigkeits-Anstalt, die zwar nicht viel von sich reden macht, aber doch schon viel Segen in unserer unbemittelten Bevölkerung verbreite, kann sich nun im Besitz eines eigenen Heims schämen und dazu noch eines solchen, daß seiner Lage und Ausstattung nach dem Zwecke der Anstalt in ganz hervorragender Weise dienen wird. Es ist die von einem schönen großen Garten umgebene Villa Schöne Aussicht 18, ein prächtiges Befestigtum, das in der Mittagsstunde des heutigen freundlichen Herbstsonntages in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. Dazu hatten sich außer einer größeren Anzahl Damen, die dem Asyl ein besonderes Interesse entgegenbringen, — darunter als Vertreterin der Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe deren Hofdame Fräulein v. Röder — auch die Vertreter der Behörden eingefunden, so der Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer, Landrat v. Heimburg, Stadtverordneten-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. Wagnerstetzer (der ersfreulicherweise von seiner Erkrankung wieder so weit hergestellt ist), Beigeordneter Travers und Magistrats-Assessor Börgmann, ferner der katholische Stadtprälat Dr. Keller und Bezirksschulrat Dr. Silberstein. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Beseenmeyer, der darauf hinwies, wie der Tag des Einzugs in das eigene Haus ein Tag der Freude und des Dankes im Menschenleben sei. Ein solcher Tag sei nun auch dem Verein geschenkt, der sich die Aufgabe gesetzt, armen Frauen in der schwierigen Stunde des Frauenlebens helfend zur Seite zu stehen, das Leben der Mutter, das kostlichste, was es im Hause gibt, zu erhalten und zu pflegen. Alle Dinge, die zu Grobem bestimmt, singen klein an, so auch hier. Für die ersten Dezennien des Bestehens hatte das Asyl in dem Nachbarhaus des Vereins vom roten Kreuz ein schirmendes Dach gefunden, dafür gebühre diesem Dank. Der Rat gehorchtend, habe das Asyl ausziehen müssen. Eine freundliche Afügung sei es, daß es dem Verein gelungen, dieses Haus zu erwerben, das noch den beideren Vorzug der Nachbarschaft des Roten Kreuzes und damit Arzt und Schwestern in Türen der Not in der Nähe habe. Damit sei eine neue Epoche eingetreten, aus dem Verein eine Anstalt geworden. An diesem Tage schaue er dankend zurück, hoffend und vertrauend in die Zukunft. Redner gedachte mit warmen Worten des Dankes des Arztes, der in voller Erkenntnis der segensreichen Wirksamkeit des Vereins diesem mit einer erfreulichen Hilfe zur Seite getreten, sowie der übrigen Behörden, die manche Schwierigkeiten nach Möglichkeit beseitigen halfen, und allen, die die Sache bisher unterstützt, den Architekten (Krebs und v. Heemöller), die in geschickter und selbstloser Weise den Umbau geleitet, insbesondere auch dem Vorstand für die mannsgelebte sorgende Arbeit, und der Vorsitzenden Frau v. Hochwächter, die ihre ganze Kraft, Zeit und Liebe der Anstalt geopfert, allen Schwierigkeiten trotzend. Den Dank freilich könnten alle nur finden in der Predigt des Gelingens und dem Segen, der von dem Hause ausgehen werde. Die lichten und freundlichen Räume umfaßten alles, was die moderne Hygiene, ärztliche Praxis und Wissenschaft von einem jolchen Hause verlangten. Damit sei es aber nicht getan. Der Vorstand habe nun eine weit größere und schwerere Aufgabe als seither, und darum knüpft Redner denn an den Dank die eindringliche Bitte, dem Verein die Sympathien zu bewahren und in weitere Kreise zu tragen, daß es einst dahin komme, daß jede Familie, der ein Kind gegeben, ein Sofer bringe für die armen Wöchnerinnen. Pfarrer Beseenmeyer

weilte damit das Haus dem Dienste der Humanität, dem Schutze des Allmächtigen, der es gnädig beschirmen möchte und alle, die darin ein- und ausgehen. An den kurzen, aber eindrucksvollen Weihacht schloß sich ein Rundgang durch das Haus, dessen freundliche Räume und, wenn auch einfache, so doch praktische und bequeme Ausstattung allgemeine Anerkennung fanden.

Personal-Nachrichten. Es wird uns geschildert: Herr Adjutantdirektor und Hauptmann der Reserve der Marine-Infanterie Siebel vor hier hat sich nach Starzlücke begeben, um auf Einladung des Großherzoglichen Oberstammlerherrn am 1. der Heiligabendfeier weiland Großherzog Friedrich in der Schloßstraße und an der Überführung der Leiche in das Mausoleum als Vertreter der Vereinigung deutscher Marinvereine teilzunehmen und in deren Auftrag einen Strand mit Widmung niederzulegen. Herr Siebel wurde auch vor 5 Jahren anlässlich des 50jährigen Regierung-Jubiläums weiland Großherzog Friedrich von diesen und der Frau Großherzogin in längerer Audienz im großherzoglichen Schloß empfangen, um die Glückwünsche der Vereinigung deutscher Marinvereine zu übermitteln. Außerdem wurde Herr Siebel zur Galadefilettung im großherzoglichen Hoftheater eingeladen und im Foyer empfangen, wo sich Großherzog Friedrich und die Frau Großherzogin über Marine-Vereinsangelegenheiten mit lobhaftem Interesse mit ihm unterhielten bei Gedächtnis und Tee.

Der 70. Geburtstag des Stadtverordneten Simon Hesch verlief in einer Weise, die deutlich erkennen ließ, welch großer Summe von Sympathie der Jubilar sich erfreuen darf. Ungezählte Glückwunschkarten und -Depeschen, zwei Zimmer voll Blumensträuße, aber auch manches Angebinde bleibender Art, eine große Anzahl persönlicher Gratulanten neben mehreren Deputationen, sowie ein solenes Ständchen gaben Kunde davon. Eine Feier im engeren Familienkreis beschloß den Tag.

Kanalbauten. Gegen Ende dieses Monats soll mit dem Weiterbau des Hauptammannkanals in der Wilhelmstraße, von der Großen Burgstraße aufwärts, angefangen werden. Der Kanal geht an der Südseite der alten Kolonnade, also zwischen dieser und dem Bowlinggreen, bis zur Sonnenbergerstraße. Sobald diese Strecke fertig ist, wird im Anschluß daran der Sammelfakanal nach Sonnenberg erbaut werden. Hierbei wird der südliche, also rechteckige Gehweg der Sonnenbergerstraße benutzt. Der Kanal erhält eine Tiefe von 9 bis 10 Meter und aus diesem Grunde ist eine Prüfung der Bodenverhältnisse erforderlich. In Kürze werden daher einzelne Stellen des Gehwegs ausgegraben und angehobt werden.

Südfriedhof. Wie wir hören, hat der Magistrat gegen die Vergütung des Regierungspräsidenten wegen Vergrößerung der Neubegräber auf dem neuen Südfriedhof an der Frankfurterstraße gegenüber den bisher gültig gewesenen Maßen Widerpruch bei dem Oberpräsidenten in Cassel erhoben. Wie seinerzeit von uns erwähnt, würde der neue Friedhof voraussichtlich um mindestens 7 Jahre früher besetzt sein, wenn die Forderung des Regierungspräsidenten erfüllt werden müßte.

Sozialdemokratischer Provinzial-Parteitag. In Offenbach sind gestern und vorgestern der erste hessen-nassauische sozialdemokratische Landesparteitag statt, der von 60 Delegierten besucht war. Angenommen wurde ein Antrag Cassel, den Staatsbeitrag von 20 auf 30 Pf. zu erhöhen. Parteisekretär Dittmann-Frankfurt machte Vorschläge für eine neue Landesorganisation für Preußen. Eine längere Debatte schloß sich an ein Referat Haushildt-Cassel über Vorschläge zu einem Kommunalprogramm für Hessen-Nassau. Der Entwurf wurde dem Landeskomitee als Material überwiesen. Über "Die Landtagswahlen 1908" referierte Parteisekretär Rudolph-Frankfurt. Er erklärte, der Kampf müsse sich gegen das Zentrum richten. In Hessen-Nassau käme für die Partei in Betracht: der Stadtkreis Cassel, der Stadtkreis Marburg, der Stadt- und Landkreis Hanau, Wiesbaden-Höchst, der Stadt- und Landkreis Frankfurt, Reichstagsabgeordneter Brühne wünschte die Bekämpfung aller Parteien und forderte Straßendemonstrationen. Reichstagsabgeordneter Lehmann-Wiesbaden erblickte in den Nationalliberalen den Hauptfeind. Es wurde beschlossen, schon jetzt mit den Vorarbeiten für die Landtagswahlen zu beginnen.

Johannesstift. Wie aus dem Ausruf in dieser Nummer hervorgeht, soll zu den zahlreichen Anstalten für christliche Wohltätigkeit in unserer Stadt eine neue hinzukommen: das Johannesstift, eine Zufluchtsstätte für gefallene Mädchen. Das Johannesstift will denen, die noch auf einen besseren Weg geführt werden können, die großen Schwierigkeiten, in die sie ihr Fall gebracht hat, tragen helfen, ihnen Schuh und Pflege angedeihen lassen und durch Unterricht in allen häuslichen Arbeiten die Möglichkeit zu späterem ehrlichen Fortkommen bieten. Den Vernehmen nach sind die Verhandlungen und Vorlehrungen soweit gediehen, daß die Anstalt bereits Ende dieses Monats eröffnet werden kann. Gaben werden auch beim "Tagblatt"-Verlag entgegengenommen.

Eine elektrische Rheingau-Stadtbahn. Wie versautet, wird seitens verschiedener Kleinbahngesellschaften die Frage des Baues einer elektrischen Stadtbahn durch den Rheingau einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Bahn soll in Wiesbaden ihren Anfang nehmen und zunächst direkt nach Schierstein führen. Das hat insfern seine Schwierigkeiten, als die rechtsrheinische Bahnlinie überschritten werden muß und Riveaulkreuzungen nicht mehr gestattet werden. Es müßte hier eine Überführung gebaut werden, die einen Kostenaufwand von über 200 000 M. erfordern dürfte. Diese Kosten sieben in der Hauptfahrt der bauenden Gesellschaft zur Last, denn die Eisenbahnverwaltung hat an der Schaffung einer Überführung kein direktes Interesse, und auch der Kommunalverband, der für die Unterhaltung der Chaussee sorgt, dürfte keinen allzu hohen Beitrag leisten. Von Schierstein geht die Bahn weiter nach Walluf und Eltville. Hier geht sie auf die schon bestehende Linie Eltville-Schlangenbad über und wird von letztem Orte über Georgenborn, Chausseehaus wieder nach Wiesbaden geführt. Es handelt sich hier um ein Projekt, das sich noch in den allerersten Anfangsstadien befindet. Immerhin sind mit verschiedenen Gemeinden Unterhandlungen wegen Geländeüberlassung und Zuschüsse angelängt.

worden. Daß die Kleinbahn Eltville-Schlangenbad in der bisherigen Weise nicht weiter betrieben werden kann, ist jedem Eingeweihten längst klar, denn die Gesellschaft legt bares Geld darauf, sobald die Zuschüsse der Gemeinden aushören, was in einigen Wochen der Fall ist. Sie hat deshalb auch schon in diesem Wintersfahrplan die Einlegung eines Frühanges von Schlangenbad nach Eltville abgelehnt und auch die Aufsichtsbehörden haben sich mit Rücksicht auf die ganze Sachlage damit einverstanden erklärt, trotzdem dieser Zug für die zahlreichen Ortschaften, die im Beirat kommen, von allergrößter Bedeutung gewesen wäre. Diese dort bestehenden Schwierigkeiten würden durch die elektrische Stadtbahn behoben, einem Projekt, dem, wie verlautet, auch die Aufsichtsbehörden sympathisch gegenüberstehen.

Neben der Sektkellerei Henkell und So. Der Firma Henkell u. So., die bekanntlich in der Sandgrube an der Haltestelle "Landesdenkmal" in Biebrich ihre Sektkellereien errichtet, war es vornehmlich darum zu tun, daß die architektonische Ausgestaltung der Gebäude der reizvollen Umgebung auf der weitbekannten Straße zwischen Wiesbaden und Biebrich geschmackvoll sich anpaßt. Zur Ausarbeitung eines Projektes waren aufgefordert worden: Professor Paul Bonatz-Stuttgart, Professor Hermann Billing-Karlsruhe, Bauinspektor Wilh. Jost und Regierungsbauinspektor L. Kraft-Bad Nauheim, Professor Pöker-Darmstadt und Bauamtslehrer G. Bestelmeyer-München. Die Arbeiten der genannten 6 Herren gelangen vom 7. bis einschl. 13. d. M. täglich in der Zeit von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr in der städtischen Turnhalle (Freiherr von Steinsschule) in Biebrich zur Ausstellung und können von jedem Mann besichtigt werden. Ein Beamter der Firma wird etwa gewünschte Auskünfte geben. Die Lösung der Aufgabe, in einem einzigen großen Gebäude sämtliche Arbeiten, von der Einfuhr des Weines ab bis zur Fertigstellung des Sektes, auszuführen und dem Selbst selbst die zur Erreichung der Reife erforderliche langjährige Flaschenlagerung zu ermöglichen und daneben noch zahlreiche Büroums und Empfangsräume zu gewinnen, ist den 6 Architekten in vorzüglicher Weise geglückt. Ein jedes Projekt hat seine besonderen Vorzüglichkeiten, eine Besichtigung derselben dürfte deshalb für viele, namentlich auch für Sachverständige, von großem Interesse sein.

Alle Studenten, die im kommenden Wintersemester auf einer Hochschule studieren wollen, werden hierdurch auf das von Studierenden eingerichtete und verwaltete "Studentenheim" in Charlottenburg, Schillerstraße 5, aufmerksam gemacht. Die Aufgabe, die sich dieses Unternehmens gestellt hat, ist die, den in Berlin fremden Studierenden einen Platz für das Elternhaus zu bieten, eine Stätte zu schaffen, wo er wohnlichen Aufenthalt, gute Versorgung und anregenden Verkehr findet. Für das seßliche Wohl ist ein reichlicher und wohlverschöner Mittagstisch zum Preise von 70—80 Pf. eingerichtet; neben verschiedenen Bieren werden eine Reihe alkoholfreier Getränke ausgeschenkt, jedoch besteht leiderlei Trinkzwang. Der Unterhaltung und Bildung dient ein Lesesimmer, in dem etwa 50 Tageszeitungen aus allen Gauen unseres Vaterlandes, unter anderem auch das "Wiesbadener Tagblatt", sowie eine große Zahl wertvoller Zeitschriften ausliegt, in dem ferner eine äußerst reichhaltige, mit modernen literarischen und wissenschaftlichen Schriften ausgestattete Bibliothek untergebracht ist. Die Benutzung des Lesesimmers steht jedem Studierenden einer Berliner Hochschule ohne weiteres frei, wie überhaupt der Aufenthalt in den Räumen des Studentenheimes unbedingt verpflichtet. Sein erster Zweck ist der dem Einzelnen einen vollkommen zwanglosen und ungestörten Aufenthalt, sowohl beim Essen, als auch bei der Zeltür, zu gewährleisten, andererseits aber auch dem, der sie sucht, Gelegenheit zur Bekanntschaft mit Gleichstrebenden und Gleichgesinnten zu geben und edle Geselligkeit im Freundeckreise anzuregen.

Zur Anbringung von Fahrplankünsten. Von bahnamtlicher Seite wird uns geschildert: Am 1. Oktober d. J. sind die Winterfahrpläne der Eisenbahnverwaltung in Kraft getreten. Wenn sie auch die Erfüllung einer großen Anzahl von Wünschen gebracht haben, so mußte — wie seitens des Fahrplan-Beobachters — doch mancher Antrag zum Teil deshalb unberücksichtigt bleiben, weil er zu spät gestellt war. Es wird vielfach nicht erwogen, daß zur Einlegung neuer Züge und zu größeren Änderungen bestehender Züge schon lange vor dem Fahrplanwechsel die erforderliche Genehmigung an höherer Stelle eingeholt werden muss; ferner wird nicht berücksichtigt, daß es sehr häufig nötig ist, über gestellte Anträge mit dabei beteiligten anderen Verwaltungen zu verhandeln. Die großen Fahrplankonferenzen finden gewöhnlich schon 4 Monate vor dem Fahrplanwechsel statt. Selbst spät beantragte kleine Änderungen müssen aber häufig abgelehnt werden, weil 4 Wochen vor Beginn des neuen Fahrplans mit den Änderungen abgeschlossen werden muß, um das umfangreiche Fahrplanmaterial noch rechtzeitig herstellen zu können. Es empfiehlt sich deshalb, etwaige Fahrplankünste möglichst früh vorzudringen, und zwar für den Sommerfahrplan schon im Oktober und für den Winterfahrplan im Mai.

Wohungstatistik. Mit der diesjährigen, im November stattfindenden Personenzählung wird verschwiegene Weise die Aufnahme einer Wohnungstatistik verbunden werden.

Der Rheinwasserstand geht derart zurück, daß die Einstellung der gesamten ober rheinischen Schleppschiffahrt zu befürchten steht. In den ober rheinischen Häfen gibt die mangelhafte Kohlenanfuhr angesichts des bevorstehenden Winters zu ernsten Besorgnissen Anlaß. In den letzten Tagen fanden nach der "Frankf. Zeitg." am Oberrhein mehrfach Konferenzen zwischen Vertretern des Kohlenkonsortiums und Kohlenkontors statt, da die Kohlenzulieferungen für die Industrie durchaus ungenügend sind. Am Oberrhein auftreten zahlreiche Schleppzüge, der Personenverkehr ist äußerst beschränkt.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Meinsdorf, Hannover-Buchholz, Hannover-Kirchrode, Hannover-Stöcken und Wolterdingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Großes Pferd hatte gestern Sonntag gegen 12 Uhr ein Milchfahrer aus Medenbach mit seinem Fuhrwerk in der unteren Hellmundstraße. Er war auf der Heimfahrt begriffen, als sein Pferd holperig und stürzte. Nachdem das Tier wieder auf die Beine gebracht war, machte er die Entdeckung, daß das Pferd sich die beiden Vorderbeine verstaucht hatte und kaum stehen konnte. Dem Milchmann blieb nichts anderes übrig, als seinen Vierspänner auszuspannen und in einem nahegelegenen Stalle unterzubringen.

Ein Langfinger. Ein an einer hiesigen öffentlichen Kasse angestellter junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, konnte fürsichtlich der Versuchung, in einem Restaurant einen Griff in die Kasse zu tun, nicht widerstehen und eignete sich auf die sträfliche Art ungefähr 70 M. an. Er hatte getan, als wolle er am Büfett eine Postkarte freischreiben, und glaubte sich unbemerkt, was aber nicht der Fall war. Das Geld verbündete er in Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten in Kneipen mit "Damenbedienung". Die Folge dieses Vorommittess ist, daß der Betreffende jetzt auch mit einem nächtlichen Diebstahl in dem Kassenzimmer der Verwaltung, bei der er angestellt war, in Verbindung gebracht und desselben als dringend verdächtig betrachtet wird.

Aurhaus. Der Railcoach-Ausflug der Kurwaltung geht morgen Dienstag, wie von jetzt ab festgestellt, um 8 Uhr an Kurhaus; die morgige Fahrt nimmt ihren Kurs durch das Korallo über den Kundschaftsweg und Hörselgau-Eisenbahn zurück.

Lehrkursus in Geisenheim a. Rh. In der Zeit vom 11. bis 23. November 1907 wird an der pflanzphysiologischen Versuchsanstalt der Königlichen Weinanstalt in Geisenheim am Main unter Leitung von Dr. Stoemer ein Kursus über Weinärzung, Anwendung von Rebsorten und abgespalten. In diesem Kursus werden alle neueren Erkenntnisse auf dem Gebiet der Weinverarbeitung, wie der weiteren Behandlung der Weine gelebt. Im Speziellen werden durch tägliche Vorträge, sowie durch praktische Übungen behandelt: Weinen, Verlaufen und Kontrolle der Gärungsvergänge des Weines. Die verschiedenen im Rohte und Weine austretenden Organismen, ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Garprodukte. Die verschiedenen Arten von Weinbefesten, die Wirkung verschiedener Detoxikatoren, die Detoxikation. Die praktische Verwendung reingeschütteter Hefen für die Trauben, Obst und Beerenbeereitung sowie für die Saatweinbereitung. Die Abfälle des Weines auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die Versorgung der Hefen beim Umgang von Rebsorten oder nicht durchgezogenen Weinen. Durch Organismen hervorgerufene Krankheiten der Weine, wie Erysipelas, Aspergilus, Sphaerulose, Umlauf, Staphylococcus. Die Behandlung trockener und frischer Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Demonstrationen in Weinbau und Kellerwirtschaft. Das Honorar beträgt für preußische Untertanen 41 M. für Nichtpreußen 46 M. Anmeldungen an diesem Kursus sind einzurichten bei dem Vorstand der pflanzphysiologischen Versuchsanstalt Geisenheim a. Rh. Dr. Karl Stoemer.

Handelshochschule Mannheim. Die auf den 18. Oktober dieses Jahres beabsichtigte feierliche Eröffnung der Handelshochschule wird im Einverständnis mit der Großherzoglichen Rektion mit Rücksicht auf die allgemeine Landeskrise und die durch den Thronwechsel bedingten Hemmnisse bis auf weiteres verschoben. Dagegen werden die Vorlesungen und Nachkurse im kommenden Semester in vollem Umfang, wie für die Hochschule geplant, am 24. Oktober beginnen. Die Großherzogliche Regierung hat in bestimmte Aufricht gestellt, daß das Wintersemester 1907/08 bei der späteren Ablegung von Diplomprüfungen den Beteiligten als Hochschulsemester zur Anerkennung kommen wird.

Hofpräsidial. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat Herrn Hof-Juwelier Lothar Krausnick, in Kirma Krausnick u. So., am Kaiser-Friedrichplatz, das Prädikat als "Hof-Juwelier" verliehen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Mit dem am Mittwoch stattfindenden 6. Konzert des Orchester-Knabenfestes finden die Veranstaltungen den denkbaren glänzendsten Abschluß, denn kein Geringerer als der Direktor des K. K. Hofoperetheaters in Wien Gustav Mahler wird dieses Konzert leiten. Das Orchester ist das noch durch Mitglieder des Kurorchesters verstärkte Kaiserknaben-Orchester; letzteres zählt allein 75 Mitglieder, und es werden zusätzlich der Beistaltung 30 Knabentum dem Dirigenten Gustav Mahler folgen. Der Abend gibt den beiden großen Deutschen Komponisten: Beethoven und Wagner das Wort. Von ersterem kommen die Sinfonie Nr. 5 in C-Moll und die Ouvertüre "Coriolan", von letzterem Vorspiel und Liebestod aus "Tristan und Isolde" und das Meistersinger-Vorspiel zur Aufführung.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Die auf den 18. Oktober im Rahmen beabsichtigte feierliche Eröffnung der Handelshochschule wird im Einverständnis mit der Großherzoglichen Rektion mit Rücksicht auf die allgemeine Landeskrise und die durch den Thronwechsel bedingten Hemmnisse bis auf weiteres verschoben. Dagegen werden die Vorlesungen und Nachkurse im kommenden Semester in vollem Umfang, wie für die Hochschule geplant, am 24. Oktober beginnen. Die Großherzogliche Regierung hat in bestimmte Aufricht gestellt, daß das Wintersemester 1907/08 bei der späteren Ablegung von Diplomprüfungen den Beteiligten als Hochschulsemester zur Anerkennung kommen wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Mit dem am Mittwoch stattfindenden 6. Konzert des Orchester-Knabenfestes finden die Veranstaltungen den denkbaren glänzendsten Abschluß, denn kein Geringerer als der Direktor des K. K. Hofoperetheaters in Wien Gustav Mahler wird dieses Konzert leiten. Das Orchester ist das noch durch Mitglieder des Kurorchesters verstärkte Kaiserknaben-Orchester; letzteres zählt allein 75 Mitglieder, und es werden zusätzlich der Beistaltung 30 Knabentum dem Dirigenten Gustav Mahler folgen. Der Abend gibt den beiden großen Deutschen Komponisten: Beethoven und Wagner das Wort. Von ersterem kommen die Sinfonie Nr. 5 in C-Moll und die Ouvertüre "Coriolan", von letzterem Vorspiel und Liebestod aus "Tristan und Isolde" und das Meistersinger-Vorspiel zur Aufführung.

* **Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Die Vorträge im Winter 1907/08 werden Donnerstag, den 10. Oktober, durch Fraulein Dr. phil. Olga Stieglitz aus Berlin eröffnet, die über "Riesische als Künstler" spricht. Fraulein Stieglitz ist eine hochgebildete Dame von gründlich tiefem Wissen und vollendetem Können. Dies ist öffentlich dadurch anerkannt worden, daß sie jahrelang als Dozentin an die "Freie Hochschule" zu Berlin berufen wurde. Fraulein Stieglitz hat nur ein recht dankbares Thema ausgewählt, denn der von so vielen vergöttert, von anderen wieder gehabt und geschnitten, unglaublich Philistein, der Verleger der "Herrenmoral" und der Verleger der Frauen, soll nun von einer Frau gewidmet werden. Warum ist die Stellung Riesch als Künstler wohl unabdingbar von seiner Stellung zur Frauenfrage; immerhin muß es für eine Frau eine gewisse Selbstentäußerung sein, und es gehört ein großer Teil Objektivität dazu, die Betrachtung selbst objektiv zu erhalten. Um so gespannter wird man sein zu hören, wie Fraulein Stieglitz dem Thema gerecht wird und Damen wie Herren darunter dennoch der Vortrag äußerst interessant erscheinen. Über die bisherigen Vorträge des Frauleins Dr. Stieglitz ist nur eine Stimme der Anerkennung. Die "Kleinsteutsche Musik- und Theaterzeitung" lobt die Sicherheit und Freimaurerheit, mit der die Vortragende ihr Thema beherrscht, und nennt ihren freien Vortrag nach Form und Inhalt ein oratorisches Meisterstück. Die "Wiesbadener Zeitung" beschreibt einen anderen Vortrag als ganz wundervoll aufgearbeitet und zu Gehör gebracht. Die "Stettiner Zeitung" spricht von einer überaus innigen und tief durchdrückten Ausführungen, die in wunderlicher Sprache und gediegener Ausdrucksweise gegeben wurden. — Der Vortrag findet im neu eingerichteten "Kaisersaal", Dorotheumstraße 15, abends 8 Uhr statt. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, für Nichtmitglieder sind Starts in den Buchhandlungen von Jurau u. Denzel, Moritz u. Winkel, Knoersbauer, Römer und Stadt, in der Kunstabteilung von Ernst Schellenberg, Große Burgstraße, sowie adéndorff an der Nähe erhältlich.

* **Vorträge.** Am 17., 18. und 19. d. M. wird der Professor der Naturwissenschaften, Herr Prof. Reinhold von der Universität Kiel, im Saale der Dose Platz drei Vorträge halten über das Thema: "Käse und die moderne Naturwissenschaft". Der erste Vortrag hat zum Gegenstand: "Unser

"Welthilf", der zweite Vortrag: "Die Wahrheit in der Abstammungslehre", der dritte Vortrag: "Hädel als Biologe". Keine ist der Verfasser eines bedeutenden Lehrbuchs der Biologie. Von ihm kommt weiter das Buch "Die Welt als Tot", das mit seiner energischen Ablehnung des Atheismus weit hin Aufsehen gemacht hat. Das Jahr 1807 hat uns von ihm noch ein anderes, ebenso interessantes wie inhaltsreiches Buch gebracht: "Wir und die Natur". Es muß auf jeden Fall für einen jeden, der die geistigen Bewegungen unserer Zeit mitliest, von dem größten Interesse sein, aus dem Munde eines so angesehenen Gelehrten ein auflärendes Wort zu den Fragen zu hören, die im Anschluß an Hädel's "Welträtsel" und die Gründung des Monistenbundes heute so viele Gemüter bewegen. Alles Nähere über Preis und Verkauf der Kurten wird noch bekannt gegeben werden.

* Das Kaiser-Panorama bringt vom 7. Oktober bis 13. Oktober in Abteilung 1 das gemütliche München zur Ausstellung. In Abteilung 2 dagegen eine komfortable Amerikareise mit dem Reichtum "Deutschland". Der Besuch gilt Chicago, dem Hudson, dem Yosemite-Tal, Kalifornien und dem Yellowstone-Park.

* Stadttheater in Hanau. (Spielplan). Dienstag, den 8. Oktober: "Salomé". Hierauf: "Herbstzauber". Mittwoch, den 9.: "Der Familientag". Freitag, den 11.: "Die Habensteinerin". Sonntag, den 13. nachmittags 3/4 Uhr: "Habschmann als Erzieher". Abends 7 Uhr: "Mlein-Dorff". Montag, den 14.: "Der Familientag". Dienstag, den 15.: "Das Blumenboot". Mittwoch, den 16.: "Staatsentwalt Alexander". Donnerstag, den 17.: "Emilia Galotti". Freitag, den 18.: "Die Habensteinerin". Sonntag, den 20.: "Mamell Ritschke".

Russische Nachrichten.

n. Idstein, 4. Oktober. Herrn Rector Oppermann von hier wurde laut "Idst. Zeit." gelegentlich seines Übertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Herr Oppermann war 27 Jahre im Schuldienst unserer Stadt tätig.

n. Erbach im goldenen Grund, 5. Oktober. Am 26. September entfernte sich der Besitzer der Herrnau mühle Heinrich Zimmermann und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß dem Vermieter ein Unglück zugeschlagen ist.

ö. Kelkheim, 5. Oktober. Nach eingezogenen Erforschungen bestätigt sich die Meldung, daß der hier geplante Klosterbau in Frage gestellt sei, nicht. Der Beginn der Bauarbeiten wurde lediglich wegen der vorgerückten Jahreszeit bis zum nächsten Frühjahr verlegt.

o. Braubach, 4. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung verabschiedete sich unser seitlicher Bürgermeister-Berweiser Frhr. v. Dungern, da ihm die Regierung nicht gestattet, über den 12. d. M. hinaus hier tätig zu sein. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten soll nächstens über die sinnere Wahrnehmung der bürgermeisterlichen Dienstgeschäfte beraten werden.

w. Montabaur, 4. Oktober. Landrat v. Marshall macht in einer Verfügung an die Ortspolizeibehörden darauf aufmerksam, daß die Feste aller Art und die damit verbundenen Tanzvergnügungen fast überall das Maß dessen, was jeder Wohlmeinende der werktätigen Bevölkerung gönnt, mehr oder minder überschreiten, und daß dabei Ausschreitungen und Moheiten immer häufiger werden. Es soll deshalb auf eine angemessene Einschränkung solcher Vergnügungen hin gewirkt werden. Die Nachfirmes darf stets nur an dem Sonntage nach der Hauptfirma stattfinden und muß dann von allen Wirtshäusern abgehalten werden.

l. Dillenburg, 4. Oktober. Das in der Nähe von Montabaur zwischen Ober- und Niederahr verunfallte Automobil gehörte dem Hüttenbesitzer Jung-Neuhütte. — In Weidelsbach brannte die Scheune des Landwirts Aug. Schüler mit sämtlichen Erntevorräten nieder.

b. Marienberg, 4. Oktober. Der 19jährige Sohn des Arbeiters F. Müller von hier zerstörte auf dem Hakenloch ein Bündelchen. Bei der Explosion fuhr dem in der Nähe befindlichen Sohn des Maurers Schell ein Stückchen der Hülse ins Auge. Dem Verletzten wurde in der Gießener Klinik das Auge herausgenommen.

Aus der Umgebung.

= Mainz, 5. Oktober. Zu der Mitteilung in Nr. 45 des "Wiesb. Tagbl.", Morgenansgabe, über ein Dispensationsgesuch für den Tiefenbach-Neubau wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß die Erdpressung nicht um 3 Ril., sondern nur um 0.48 Rilo überschritten worden und dafür die Befürwortung der Stadtverordneten-Versammlung erteilt worden ist. — Bekanntlich wurden seinerzeit die Bedingungen, unter welchen die Eingemeindung von Kastel vorzunommen werden sollte, von der städtischen Eingemeindungskommission in verschiedenen Punkten beanstanden, so daß dadurch eine Verschiebung dieser Angelegenheit stattfand. Wie der "Mainzer Anz." verneint, sind nunmehr die Bedingungen einer Revision unterzogen worden. Dieselben wurden den Mitgliedern der Eingemeindungskommission zugestellt, um als Grundlage für die Verhandlungen der Kommission, welche am Samstag stattfinden sollen, zu dienen. Bei einer Abstimmung bei verschiedenen Stadtverordneten, bezüglich ihrer Stellung zur Eingemeindung von Kastel, teilten dieselben mit, daß sie im Prinzip gegen die Eingemeindung nichts einzubringen hätten, es müsse nur die Angelegenheit genau untersucht und geprüft werden, welche Vorschriften die Eingemeindung von Kastel von der Stadt Mainz erforderten. Bei der gegenwärtigen Finanzlage müsse gerade diese Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, da sich die Stadt in gewisse Spekulationen nicht einlassen könne. Sei aber für die Stadt die Finanzfrage leicht zu überwinden, so liege kein Grund vor, sich gegen die Eingemeindung auszusprechen.

* Hanau, 4. Oktober. Dem Landessbaudirektor Petersen wurde die feierliche von ihm kommissarisch verwaltete Direktorsstelle der hiesigen königlichen Technischen Akademie übertragen und ihm gleichzeitig der Titel Professor verliehen.

* Friedberg i. H., 5. Oktober. Die Direktion der Gewerbe-Akademie Friedberg in Hessen konnte nunmehr die Stadtvertretung auf Grund kontraktlicher Vereinbarung auffordern, mit dem längst geplanten Neubau zu einem Studiengebäude des Polytechnischen Instituts im Frühjahr n. J. zu beginnen und es werden daher die Detailspläne im Wintersemester von den Studierenden der Akademie ausgearbeitet werden.

rmk. Darmstadt, 6. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen traf am Samstag mit dem Auto von Jagdschloß Weißgarten hier ein, um dem Prinzenpaar Franz Joseph von Sachsen einen Besuch abzuhalten. Am Freitag besuchte er mit dem Großherzog die Prinzessin Ludovika von Sachsen in Schloss Helligenberg. Am Montag wird der Prinz mit dem Großherzog zu den Feierlichkeiten nach Karlsruhe reisen.

rs. Cassel, 7. Oktober. Aus Hersfeld (Rhön) wird dem hiesigen "Tagbl." geschrieben: Der Landwirt Storch vom benachbarten Dammelhof brachte dieser Tage sein Vieh, darunter eine wertvolle hochträchtige Simmentalerkuh, auf die Weide unweit seines Holzliegenden Gehöfts. Als er nun des Abends sein Vieh zurückholte, sah die erwähnte Kuh, die trotz zweitägigen Absuchens der waldreichen und gebirgigen Umgebung und der angrenzenden Ortschaften nicht aufzufinden war. Am dritten Tage sah Storch von ferne auf dem Plateau des Simmelsberges ein Stück Vieh und anscheinend zwei Ziegen. Der Mann bestieg den Berg und konnte bald zu seiner größten Freude erkennen, daß es seine gesuchte Kuh mit zwei munteren Külbekin war, die sie während der dreitägigen Abwesenheit zur Welt gebracht hatte.

* Mainz, 7. Oktober. Rheinpegel: 04 cm gegen 02 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Sportverein Wiesbaden gegen Cercle Athlétique aus Paris 2:0. Das gefürchtete Spiel endete mit einem kaum erwarteten Sieg des Sportvereins mit 2:0. Beide Partien zeigten sehr gute Leistungen, so daß die ca. 2000 Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Genauer Bericht folgt.

Lechte Nachrichten.

kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 7. Oktober. Der Vorstand des preußischen Städteages wird am Montag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner in Berlin zu einer Sitzung zusammenkommen, um über eine eventuelle schleunige Einberufung des allgemeinen preußischen Städteages Beschuß zu fassen.

London, 7. Oktober. Wie einem hiesigen Blatte aus Teheran gemeldet wird, wurde vorgestern der englisch-russische Vertrag im Parlament verlesen. Ein Abgeordneter besprach die Bedeutung des Vertrages für die Unabhängigkeit Persiens. Die Perier seien England und Russland gleich freundlich gesinnt, könnten aber nicht anerkennen, daß Verträge auswärtiger Mächte für persische Angelegenheiten maßgebend seien. Die Fortsetzung der Debatte fand in einer geheimen Kommissionsitzung statt.

New York, 7. Oktober. Der Jahreskonvent des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes nahm gestern ein Anerbieten des Zeitungsbüros Hearst an, daß 1908 zehn Vertreter des Deutschland auf seine Kosten nach Deutschland reisen sollen, um ein Zweigbüro des Bundes in Berlin zu gründen zur wirksameren Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

New York, 7. Oktober. Auf Befehl des Präsidenten Roosevelt verständigte der Kriegsschreiber Taft die japanische Regierung, die Vereinigten Staaten hielten unverändert an der Ausschließung der japanischen Arbeiter fest, es sei denn, daß Japan sich bereit erklärte, auf einen besonderen Vertrag über die Ausschließung einzugehen. Der Kongress wird sich demnächst mit der gesetzlichen Regelung dieser Frage befassen.

Dresdner Bureau Herold.

Brüssel, 7. Oktober. Einem belgischen Blatt zufolge werden alle Wertgegenstände und Juwelen der verstorbenen Königin der Belgier unter den Hammer gebracht werden. Diese Versteigerung erfolgt auf Betreiben der Gläubiger der Prinzessin Louise. Unter den Juwelen befindet sich u. a. ein Diadem, das der Königin vom Lande anlässlich ihrer silbernen Hochzeit geschenkt worden war.

Paris, 7. Oktober. Der niederländische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten van Tets van Goudriaan ist von dem Korrespondenten des "Gloria" im Haag über den Besuch des deutschen Kaisers bei der Königin Wilhelmine interviewt worden. Der Minister sagte: der Besuch Kaiser Wilhelms ist ein reiner Höflichkeitstakt. Der Kaiser war seit der Heirat der Königin nicht in Holland und wünschte die Königin einmal wieder zu sehen, für die er aufrichtige Sympathien hat, aber seine Reise hat keine politische Tragweite. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in einem konstitutionellen Lande wie es Holland ist, keine nationale Bewegung hervorruhen und noch weniger die Leitung der politischen Geschäfte beeinflussen.

Paris, 7. Oktober. Faure hält gestern vor seinen Wählern in Allier eine Rede, in der er die Theorie des bekannten Antimilitaristischen Professors Herde kritisierte. Er erklärte u. a.: Jede Partei besiegt ihre extremen Elemente, welche in ihren Forderungen zu weit gehen. Er ziehe jedoch diese Leute denen vor, welche stillschweigen. Von dem Bruch der Sozialisten und Radikalen sprechend, ersuchte Faure die Leiter, auf den Kongress von Nancy zu achten und die abschaffende Wahl zu prüfen, auf welcher man sich zurzeit befindet.

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Nom, 7. Oktober. Gestern fand hier wie in anderen großen italienischen Städten antimilitaristische Versammlungen statt, deren Teilnehmer meist aus hoffnungslosen Burschen bestehen. Es kam nirgends zu Zwischenfällen.

wb. Berlin, 7. Oktober. Dem "Berl. Tagebl." zufolge fiel gestern im zoologischen Garten ein zäher Schimpanse über einen dreizehnjährigen Knaben her, läßt ihn zu Boden und brachte ihm zwei erhebliche Fleischwunden bei.

wb. Tromsø, 7. Oktober. Das lange im Eis eingeflossene "Laura", das lange im Eis eingeflossene, traf mit drei deutlichen Jägern und einer reichen Beute lebendiger Robben hier ein.

hd. New York, 7. Oktober. Nach einer Meldung aus Newark im State Connecticut fürsten 600 Personen, die auf einer Tribüne einer öffentlichen Versammlung besuchten, infolge Zusammensturzes in den unter der Tribüne laufenden Flug. Soweit bekannt ist, ist eine Person getötet worden, zahlreiche andere sind verletzt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 7. Oktober.

(Telegramm des "Wiesbadener Tagblatt")

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung	Notierung
9 Berliner Handelsgesellschaft	156,50	156,75
6 1/2 Commerz- u. Disconto-Bank	113,25	113,40
12 Darmstädter Bank	129	128,80
1 Deutsche Bank	230,75	230,50
1 Deutsch-Asiatische Bank	114	119,80
5 Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102,75	102,10
9 Disconto-Commandit	178,25	172,90
8 1/2 Dresdner Bank	142,60	142,60
7 1/2 Nationalbank für Deutschland	121,25	111,25
9 1/2 Oesterl. Kreditanstalt	20,90	203,50
8 22 Reichsbank	154	154,75
8 1/2 Schaffhauser Bankverein	140,60	140,50
7 1/2 Wiener Bankverein	98,80	98,50
4 Hamburger Hyp.-Bank	—	—
8 Berliner grosse Straßenbahn	173,50	174,50
6 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,40	115,50
10 Hamburg-Amerik. Paketfahrt	180	180,20
8 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aktionen	115,20	115
6 1/2 Oesterl.-Ung. Staatsbahn	80,70	80,60
— Oesterl. Südbahn (Lombarden)	—	—
7 1/2 Gutshard	119,60	120
5 Oriental. E.-Betriebs	—	—
5 1/2 Baltimore u. Ohio	91	90,50
6 1/2 Pennsylvania	—	—
8 1/2 Lux Prinz Henri	127	127
8 1/2 Neue Bodengesellschaft Berlin	115,50	116,50
5 Südl. Immobilien	94	94,50
8 Seidenhof Bürgerbräu	131	129,35
8 Cementw. Lothringen	125,25	127,60
80 Farbwerke Höchst	456	451
22 1/2 Chem. Albert	416,10	417
9 1/2 Deutsch Uebersee Elektr. Act.	148	148,10
10 Felten & Guilleaume Lahn	161,00	161,90
7 Lahmeyer	122	122
5 Schuckert	106,50	105,50
10 Rhin.-Westf. Kalkw.	12,150	127,60
25 Adler Klever	80,6	80,8
25 Zellstoff Waldhof	330,75	333,75
15 Bochumer Guss	277,50	268
8 Badenau	114,50	117,10
10 Deutsch-Luxemburg	15,15	151,25
14 Eschweiler Bergw.	215	213,50
10 Friedrichshütte	155	154,50
11 Gelsenkirchener Berg	199,40	199,60
5 do. Guss	86,50	85
11 Harpener	24,25	204,30
15 Phoenix	181,50	181,40
12 Laurahütte	227,90	227,40

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 7. Oktober:

Morgen abwechselnd Regenschauer und Sonnenchein, böige, nordwestliche Winde, kühl.

Genaueres durch die Weilburger Wetterfarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des "Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angekündigt werden.

Geschäftliches.

Bei Wöhnerinnen und stillenden Frauen hilft „Musely“-Mehl eine sehr gut ernährende, leicht verdauliche Speise, die in jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafergrütze darstellt.

Darmst

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hofheit
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht, Spiritus,
glühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. 11111111 Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

1175

⇒ Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang. ⇒

Betten und Bettwaren!

Federkissen
aus uni rot Inlett
mit 2 Pfd. Federn
2³⁰
M.

Federkissen
aus Ia uni rot
Inlett mit 2 Pfd. In Federn
3⁵⁰
M.

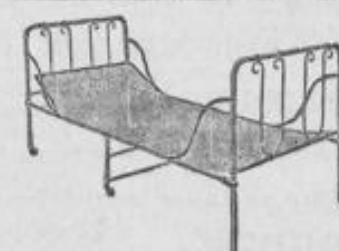
Federkissen
aus Ia uni rot
Daunen-Körper mit
2 Pfds. Ia Halbdaunen
5⁹⁰
M.

Federbett,
1½-schlafig, aus uni
rot Inlett oder Ia
Körper-Barchent
mit 6 Pfd. In Federn
11⁷⁵
M.

Federbett,
2-schlafig, aus Ia
Inlett oder Satin-
Barchent
mit 8 Pfd. In Federn
18⁵⁰
M.

Bettücher
von 1.⁵⁰ M. an.
Schlafdecken
von 2.²⁵ M. an.
Jacquarddecken
von 3.⁰⁰ M. an.
Wollene Decken
von 5.²⁵ M. an.
Kameelhaar-
Decken
von 9.⁰⁰ M. an.

Fertig gefüllte
Oberbetten,
Unterbetten,
Kopfkissen,
Plumetis
in allen Qualitäten
und Preislagen.



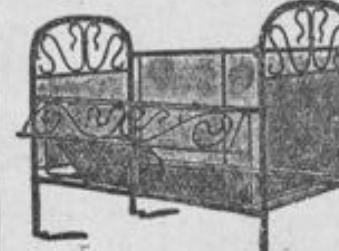
Gedieg.
Eisenbett
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil
7⁵⁰
M.



Solides
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Spiralboden
und
verstellbarem
Kopfteil,
schwarz lack.
13⁵⁰
M.



Apartes
Eisenbett,
engl. Modell,
mit
Stahldraht-
Zugfeder-
Matratze,
Messing-
verzierungen,
weißod.farb.,
32⁵⁰
M.



Elegantes
Kinderbett,
engl. Modell,
dopp. Spirali-
Matratze,
mit abklapp-
baren
Seitenteilen,
22⁵⁰
M.

1 grosser Posten Steppdecken, bordeaux, Satin, mit Ia Füllung, ausserordentlich billig.
Serie I: 8⁵⁰ M. Serie II: 12⁵⁰ M.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K7

Brillanten: "Ringe, Nadeln,
Ohringe".
Gelegenheits-
kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Sie kaufen am besten, billigsten und
reeliesten Ihre

Schuhwaren
im

Total-Ausverkauf

Unterzeuge:
Unterjacken, und Hosen,
Normalhemden, Leibhosen,
erprobte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.
128

Das Installationsgeschäft von
Friedrich Krieg

befindet sich nach wie vor

Kirchgasse 19

im Hause rechts, 1201
und werden alle Reparaturen reell,
prompt und billig ausgeführt.

Südweine,

direkt importiert.

Garantiert

reines Gährungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.
Malaga per ½-Literfl. Mk. 1.10, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein " " " 1.—, 1.80, 2.50, 3.—
Samos Muscat " " " 1.10, 1.80, 2.50
Sherry " " " 1.10, 1.80, 2.50
Madeira " " " 1.25, 2.—
Lagrimas " " " 1.10
Malvasier " " " 1.80
Marsala " " " 2.—
Muscateller " " " 3.—

Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf. 888

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung, Bleichstrasse 18.
Telephon 868. — Gegründet 1878.

des Schuhwaren-Hauses

Franz Kentrup,
Michelsberg 1.

182

Putz- und Modewarenhaus ersten Ranges

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23,
neben dem „Tagblatt“,
Telephon 2116,

empfehlen ihr reiches Sortiment von

Modellhüten u. Kopien

in jedem Genre
zu sehr zivilen Preisen.

Formen und sämtliche Zutaten für Putz
in unerreichter Auswahl. K188

Grosse Auswahl in Strauss-
und Marabout-Boas, Pelz-Cols.

Engros-Lager für Modistinnen.

Hüte zum Aufgarnieren erbitten frühzeitig, damit solchen
größere Aufmerksamkeit zuwenden können.

Gerstel & Israel.

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer, schwä-
cher Personen, besonders Kinder, empfiehlt jetzt wieder eine
Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein
Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer
Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. Ein Geschmack noch-
sehn u. mild und von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.80.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Sieema des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Viebrich
u. Umgebung. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apotheke
von Dr. Jo Mayer, Tannusstraße. F553

Prof. Jägers Normal-

Woll-

Unterkleidung,
die beste Unter-

Wäsche.

Größte Auswahl in meiner
Haupt-Niederlage

Oeberg. 1.

Franz Schirg

Hofflieferant
Telephon 519.

K19

Düsseldorf.

Für biesigen Platz suche erfülliges Hypotheken-Kapital auf nur 1a Haus-
objekt. Anträge erheben an J. Bernh. W. Neussen. Immobilien-
Gesellschaft, Düsseldorf, Herzogstraße 10 a. (No. 2925) F197

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden,
Wilhelmstraße 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstraße 1.

Wer

dom Guten das Beste

zu kaufen wünscht, decke seinen Bedarf in

Strumpfwaren und Trikotagen

— In dem Spezialhaus von —

K. Schwenck, Mühlgasse 11-13

Gegr. 1873 — Fernspr. 2059.

Unserreicht große Auswahl.

billige feste Preise.

Modernes Jackenkleid

mit Falten-Rock,
Jackett mit Seiden-
futter von 42 Mk. an.



J. Bacharach.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranken-Möbel
Verkauf u. Miete
Auch Bettische und
Zimmer-Klosets
leihweise.
L. Behner,
Weberstraße 3, Höh.
Tel. 8229. Repar.
privat und billig.

Telephone =
Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, Tannusstr. 55.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Schwämme.

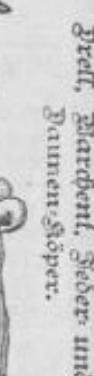
Reichste Auswahl

zu

billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze.

K164



Tur doppelt gereinigte, stoffkräftige
Qualitäten.

**Bettfedern
und Daunens.**

Reichste und billigste
Bezugquelle. K70

Frank & Marx,
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Praktiziere von heute an.
Vierzigjährige Praxis.
Wohn- Wallauerstr. 8. Chirzt Born.

Der nationalliberale Parteitag.

Schn. Wiesbaden, 5. Oktober.
Schluß der Nachmittags-Sitzung (wiederholt, da nur in der Stadtauslage der Sonntags-Ausgabe enthalten).

Zur Flottenrevision
fordert Chefredakteur Georg-Gesetzmilie größere Stärkung des Küsten schutzes und hat einen Zusatzantrag eingebracht.

Abg. Dr. Paasche (mit Beifall begrüßt) hat als Guest der Marine in Kiel geweilt und ist erstaunt über die Fülle von Einrichtungen, die mustergültig sind. Mit kleinen Mitteln ist Ausgezeichnetes geleistet worden. Wir dürfen mit größtem Vertrauen der Marine große Mittel anvertrauen. (Beifall.) Von oben bis unten wird in der Marine so gearbeitet, daß man gern bereit sein muß, Opfer zu bringen. (Großer Beifall.)

Abg. Dr. Semler: Der Küstenschutz ist nicht Sache der Marine, sondern des Militärismus. So müßte die Resolution an verschiedene Adressen geschickt werden. (Rufe: Schadet ja nichts.) Man möge die volle Wirkung der Resolution nicht beeinträchtigen. Er bitte, auf den Zusatzantrag Georg zu verzichten. (Stürmische Rufe: Nein!)

Chefredakteur Georg zieht seinen Antrag zurück. Die unveränderte Resolution wird einstimmig angenommen.

Professor van Kalken-Straßburg begründet eine Resolution, betreffend die

Justizreform.

Die Verzögerung sei sehr zu bedauern. Die neue Vorlage müsse den liberalen Minimalforderungen entsprechen. Redner betont besonders, daß die zukünftige Gesetzegebung mehr dem allgemeinen Volksbewußtsein entsprechen müßt. (Beifall.) Die orthodoxen Juristen verlangen nur Juristen in der Rechtspflege, wir verlangen stärkere Beteiligung des Zaienlements. Dieses fehlt hente noch gänzlich in der Strafkammer. Dadurch ist sie leicht geneigt, zu idealisieren, zu schematisieren, nicht individuell zu prüfen. (Beifall.) Bei dem Schwurgericht muß der Geschworene auch das Recht haben, in der Straffrage mitzuwirken. (Beifall.) Dann würden sämtliche Nachteile des Schwurgerichts schwinden. In der Frage der Berufung bin ich der Ansicht, daß das Recht der Berufung erweitert werden muß. (Beifall.) Eine Einschränkung des Legalitätsprinzips ist zu wünschen. Um Bagatellen darf sich der Richter nicht kümmern. (Beifall.) Energischer Schutz müsse den Zeugen gewährt werden, ferner dürfe man den Angeklagten nicht gleich als Verurteilten ansehen. Hoffentlich bringt die Regierung bald eine gute Vorlage. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Haarmann-Dortmund sagt, man möge bei allem Wohlwollen für den Beschuldigten nicht den ruhigen Bürger, der geschützt werden soll, vergessen. (Beifall.) Gegenüber den Brutalitäten, den Messerstechereien müssen härtere Strafen Platz greifen. (Beifall.)

Dr. Viebmann-Charlottenburg bittet, die Autorität des Richter zu stärken. Der Verteidiger müsse sich der Ansicht des Richters beugen, und nimmt unter großer Unruhe Stellung zu den Resolutionen.

Vizepräsident Krause: Es sind zu dieser Sache noch fünf Redner gemeldet. (Lautes Oh!) Es wird eine Redezeit von 5 Minuten festgesetzt.

Rechtsanwalt Falk-Cöln: Auf dem Gebiete des Strafrechts sind wir rückständig geblieben. Der Centralvorstand hat Mindestforderungen aufgestellt. Wir müssen noch zwei Gesichtspunkte betrachten: Die Abschaffung des Beugniszwangs für die Presse, die den Kampf des Redakteurs zwischen Ehre, Pflicht, Anstand und Gewagnis befürigt, und besondere strafrechtliche Behandlung der jugendlichen Verbrecher. (Beifall.)

Exzellenz Hamm-Cöln fordert Zulassung der Latenzen zur Strafkammer. Dringend wünschenswert sei, daß auch Arbeiter zu Schöfften und Geschworenen gewählt werden. Zu diesem Zweck müssen Tagegelder bewilligt werden. Der Staatsanwalt darf nicht nur Polizeikommissar sein, er muß das öffentliche Interesse im Auge haben. (Stürmischer Beifall.)

Parteisekretär Dr. Sturm-Behlar spricht sich gegen den Beugniszwang der Presse aus.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution, betr. Justizreform, mit den Zusatzanträgen angenommen.

Die Resolution, betreffend

das Vereins- und Versammlungsrecht, die eine Ausgestaltung in freiheitlichem und nationalem Sinne und keine Beschränkung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Freiheiten verlangt, begründet Generalsekretär für Württemberg & Co. Nahe zwei Millionen Wähler, an deren Staatsstreu nicht zu zweifeln ist, fordern Erweiterung des Versammlungsrechtes. Man möge die Resolution mit gutem Gewissen annehmen. (Beifall.)

Die Resolution wird fast einstimmig angenommen.

Die 4. Resolution fordert „die Fortführung einer kraftvollen Politik der preußischen Regierung gegen das an drängende Polenium“. Referent ist Abg. Dr. Friedeberg. In der Ansiedelungspolitik ist ein Kulturwerk allersten Ranges geschaffen. Wir sind gern bereit, die preußische Regierung in ihren Maßnahmen zu unterstützen. Wir erwarten, daß die preußische Regierung in Osnabrück nur einen solchen Erzbischof zulassen wird, der sich allein seinen religiösen Pflichten widmet. (Beifall) ungeachtet dessen, daß die römische Kurie der preußischen Regierung Schwierigkeiten bereitet. (Beifall.) Wir werden der preußischen Regierung in der Frage in diesem schwierigen Kampfe stets zur Seite stehen. (Stürmischer Beifall.)

Die Resolution wird mit einem Zusatzantrag, der sich gegen die Übergriffe des Dänen umstellt, angenommen.

Inzwischen haben sich die Reihen der Delegierten schon sehr gesichtet.

Ein Antrag, der eine Reform des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhaus für eine unabsehbare Notwendigkeit hält, wird gegen eine Stimme angenommen.

Ein Antrag, der die nationale Arbeiterschaftswegung begrüßt, wird gleichfalls angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Um 6 Uhr wird die Versammlung vom Präsidenten Dr. Paasche geschlossen.

* Die Begrüßungsfeier im Paulinen schlößchen.

Durch ein Meer von Glühlämpchen, die auf den gräsbewachsenen Hängen vor dem Paulinen schlößchen erstrahlten, strömte die Schar der Festteilnehmer dem Festsaale zu, der bald überfüllt war. Ein Flor von Frauen ward auf dem Ehrenpodium und inmitten der an langen Kommerstabeln sitzenden Delegierten sichtbar. Die ersten Begrüßungsworte an die Versammlung sprach Justizrat Siebert-Wiesbaden, dem die Leitung des Abends oblag. Die Königl. Hof-Schauspielerin Luise Willig trug dann mit ihren schönen Mitteln das von Joseph Loeffl versierte Festgedicht: „Wach auf“ vor. Nachdem der Beifall verhallt war, verlas Abg. Bässermann die Antworttelegramme, die von der verwitweten Großherzogin Luise und vom regierenden Großherzog von Baden eingelaufen waren. Der Großherzog telegraphierte: „Ich danke von ganzem Herzen für die Teilnahme, die mir der allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei bei dem Hinscheiden meines innig geliebten Vaters, des Großherzogs Friedrich, in so warmer und wohlndender Weise ausgesprochen hat. gez. Friedrich, Großherzog von Baden.“ Von der Großherzogin war folgendes Telegramm eingegangen: „Karlsruhe, Schloß. 3. R. H. die Großherzogin Luise lassen dem Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei für den bedeutungs- und trostvollen Ausdruck treuer Teilnahme und Mittrauer ihrer in Wiesbaden tagenden Vertreter bei dem Hinscheiden S. R. H. des Großherzogs Höchstbaren herzlichsten Dank übermitteln. gez. v. Chelius.“

Abg. Paasche als nächster Redner drückte in warmen Worten den Dank der auswärtigen Teilnehmer für die liebenswürdige Aufnahme durch die Wiesbadener aus und gedachte mit Genugtuung der fröhlichen Stimmung, von der die Tagung durchweht wurde. Reichstagsabgeordneter Justizrat Junck-Leipzig ließ in launiger Ansprache die Frauen leben. In wehrvoller, vaterländische Stimmung wurde die Versammlung dann wieder durch das vom Generalsekretär Breithaupt markig vorgetragene „Kaisermärchen“ versetzt, das die Gedanken aller der unvergleichlichen Gestalt des alten Kaisers zuwandte. Zwischen diese Reden und Declarationen siedelte allerlei andere Darbietungen: Vorträge einer Militärsapelle, die auch die allgemeinen Gesänge begleitete (darunter ein Lied, das Johannes Trojan dem Parteitag gewidmet hatte), Vorträge des „Wiesbadener Männergesangvereins“, der die Delegierten in den letzten Tagen mehrfach erquidt hatte, und vor treffliche Vorführungen einer Musierriege des Wiesbadener „Männer-Turnvereins“. Der Abend verließ überaus harmonisch; getragen von dem rheinischen Frohsinn der Gastgeber, dem sich freudig die verschiedenen Landsmannschaften aus dem Deutschen Reich einfügten. (R.-R. R.) *

Schn. Wiesbaden, 6. Oktober.

Der feuchtfröhliche Kommers, der gestern abend die Delegierten bis weit nach Mitternacht vereinte, hat wohl die große Verspätung bewirkt, mit der Abg. Dr. Paasche heute mittag die

auch ordentliche Versammlung eröffnete. Auf der Tagesordnung steht:

* Die Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Der Referent, Reichstagsabg. Dr. Stresemann, führt ungefähr aus: Die nationalliberale Partei will den selbständigen Mittelstand schützen und denen, die keine Aussicht auf Selbständigkeit haben, ein festes Fundament für ihren Lebenskampf geben. Heute zählen allein die Organisationen der Privatbeamten über 800 000 Mitglieder. Die Denkschrift der Regierung gibt das Durchschnittsgehalt der Privatbeamten auf 2100 M. an. Den Sieg der Qualität deutscher Waren darf man nicht erringen durch eine niedere Qualität der Angestellten. Vom Staatsinteresse aus sind wir ganz vital daran interessiert, den Mittelstand der Privatbeamten sicher zu stellen, die manchen nationalen Sieg für uns miterstritten haben. (Lebhafte Beifall.) An diesem Mittelstandswall werden sich die Wellen der Sozialdemokratie brechen. (Beifall.) Redner gibt ausführlich die Geschichte der Pensionsversicherung und wendet sich dann der Denkschrift der Regierung zu, deren Kernpunkte er nach allen Seiten hin beleuchtet. Redner schlägt seinen fast zweitständigen, die Materie bis ins einzelne erschöpfenden Vortrag mit den Gedanken, daß auch diese Arbeit durchleuchtet ist von den Strahlen des Liberalismus. Die Macht und Ehre eines Volkes nach außen hängt ab von der Wohlfahrt der Klassen im Innern. Auch durch dieses Gelehrte kämpfen wir für das Vaterland, kämpfen wir für den nationalen Gedanken unserer Partei. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Landtagsabgeordneter Schröder-Kassel beleuchtet die Materie vom versicherungstechnischen Standpunkt.

Nach längerer Diskussion wird folgende Resolution angenommen: „Der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei sieht ebenso wie in der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes, in der Stärkung und Sicherung der in der Privatbeamtenchaft bestehenden Mittelstandsschichten ein Gebot staatlicher Notwendigkeit. Er begrüßt die Bestrebungen auf Schaffung einer staatlichen Pensionsversicherung als Mittel zur Durchführung dieses Zwecks und glaubt, daß diese Versicherung nicht nur für die Privatbeamtenchaft, sondern ebenso für Handel und Industrie segensreich wirken wird, und daß sie vor allem im Staatsinteresse liegt. Der Vertretertag erkennt mit Genugtuung die bisherige Haltung und Initiative der Reichstagsfraktion in dieser Frage an und hofft, daß es ihr in Gemeinschaft mit den übrigen nationalen Parteien gelingen wird, ein Gesetz zu schaffen, welches den berechtigten Wünschen der Privatbeamten Rechnung trägt. Bezüglich des für die Durchführung einzuschlagenden Weges sieht der Vertretertag davon ab, jetzt eine bindende Stellung einzunehmen, zumal daß auch von dem, den größten Teil der deutschen Privatbeamten umfassenden Hauptausschuß für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten selbst bisher noch nicht endgültig geschehen ist.“

Es ist ein Begrüßungstelegramm des 200 000 Mitglieder umfassenden Beamtenbundes eingegangen.

Nachdem Exzellenz Hamm noch einen Schwund einiger Zentrumsländer, ein Antrag nationalliberaler Arbeiter aus dem Saarrevier gegen die gelben Gewerkschaften sei unterschlagen worden, festgestellt hat, dadurch, daß der Generalsekretär erklärt, ein solcher Antrag wäre nicht eingegangen, dankt

Justizrat Genzel-Leipzig dem Vorstande für die umstige Zeitung.

Präsident Dr. Paasche gibt seiner Freude Ausdruck, daß der Parteitag so harmonisch verlaufen sei. Wenn jung und alt sich auch öfters in den Haaren liegen (Heiterkeit), sie einen sich doch zu vernünftiger gemeinsamer Arbeit. Mit dem Wunsche, der Parteitag möge die Kraft der nationalliberalen Partei stärken und dazu beigetragen haben, neue Mitglieder zu werben, schließt Paasche mit einem Hoch auf die Partei, in das die nur noch spärlich anwesenden Delegierten begeistert einstimmen. — Schluß 1½ Uhr.

Nachmittags fanden

zwei öffentliche Versammlungen statt.

Im Walhallaaal sprach als erster Redner vor einem zahlreichen Auditorium der Vizepräsident des Reichstages Dr. Paasche. Aus seinen „Hübschen und Aussichten auf die Reichspolitik“ ist erwähnenswert seine Stellungnahme zur Bloßpolitik. Niemand denkt daran, eine Mischaufschaltung zu gründen. Ohne von der Liberalen Überzeugung ein Jota aufzugeben, könnte der Liberalismus im Verein mit den Konservativen doch positive Arbeit leisten. Er, Paasche, sehe der Zukunft vertrauenvoll entgegen. Bei der letzten Staatsberatung hätte sich der Block bereits gut bewährt. Freiinnige und Nationalliberale, die fürderhin nationale Politik vereint machen, würden sich nicht mehr um Kleinigkeiten streiten. Er hoffe, daß der Block trenn zusammenhalten wird. Paasches Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach ihm spricht Kammergerichtsrat Schiffer über „Frage der preußischen Landespolitik“. Die Art und Weise, wie man am 1. November die Wahlrechtsfrage angefaßt habe, sei Expressiv und Revolverpolitik. Er weise die perfide Unterstellung zurück, daß seine Partei das Reichstagswahlrecht antasten wolle. Das Verlangen, das Reichstagswahlrecht jedoch auf Preußen zu übertragen, sei nicht realisierbar, daher nur eine leere Demonstration. Solch Beginnen wäre politischer Selbstmord und könnte nur in geistiger Unnachahmung vorgenommen werden. Allerdings sei das jülige preußische Wahlrecht nur ein Serrbild. Wir werden ein Pluralrecht fordern, das dem Alter und der Bildung Rechnung trägt. Ausführlich geht Redner auf die Schulfrage Preußens ein. Die Stellung des Lehrers sei eine unwürdige und unehrbare. In der Schulfrage muß die Grenze gefunden werden zwischen den Ansprüchen der Kirche und der Staatsreligion in der Schule, aber nicht der Kirche über der Schule. (Demonstrativer Beifall.) Die geistliche Schulaufsicht müsse befeitigt werden und die Hochaufsicht an deren Stelle treten. Auch die Grenzen zwischen Staat und Gemeinde müssen gezogen werden. Wir selbst werden den Kampf gegen die Schulsuperkraft übernehmen. Überall hört man bei uns, es wird zu viel regiert und reglementiert. Ein mündiges Volk regiert sich selbst. Nur die Tüchtigkeit soll entscheiden, ob jemand für ein Amt befähigt ist. Lust und Nicht für jede Bildung, für die Entfaltung aller Kräfte. Redner schließt unter jubelndem Beifall der Versammlung.

Im „Kaisersaal“ sprachen Dr. Osann und Dr. Friedberg. Aus der Rede des Abg. Dr. Friedberg seien folgende Bemerkungen herausgehoben: Wir haben keinen persönlichen Kampf gegen Herrn v. Stüdt geführt. Was wir bekämpften, war sein System. Wir würden gegen jeden anderen Minister, er heiße wie er wolle, denselben Kampf führen, wenn sich dieselbe burokratische Handhabung der Schulverwaltung, dieselbe Negligenz des Zentrums zeigen sollte. In beiden Versammlungen ernannten die Redner ungemein lebhaften Beifall.

Um 6 Uhr fand im großen Saale des Paulinen schlößchen das Festmahl statt, dem sich um 9 Uhr ein geselliges Beisammensein im Kurhaus anschloß. Beide

Beranstaltungen nahmen den besten Verlauf. Das Kaiserhoch beim Festmahl brachte Dr. Krause, Vizepräsident des preußischen Landtags, aus. Reichstagsabg. Dr. Hieber sprach über die Beziehungen zwischen den Nationalliberalen und den Jungliberalen. Als Vertreter der Jungliberalen sprach Herr Lassau aus Frankfurt auf die Führer der nationalliberalen Partei.

Heute Montagvormittag erfolgte von Biebrich aus die Rheinfahrt nach Niedersheim und zum Niederwald. Seither war das Wetter der Veranstaltung des letzten Tages wenig hold.

Jubiläum der Biebricher Unteroffizierschule.

Amt 1. d. M. waren es 40 Jahre, daß die Unteroffizierschule zu Biebrich errichtet wurde. Zur Bildung derselben stellten die beiden älteren Unteroffizierschulen Potsdam und Jülich je ein Drittel ältere Mannschaften, die schon 2, bzw. 1 Jahr ihrer Dienstzeit hinter sich hatten, während das lezte Drittel durch eingestellte Recruten gedeckt wurde. Außer dem Büchsenmacher Hofmeister, der kurz nach der Gründung der Schule seine Stellung einnahm, ist keine der Schule damals angehörende Person mehr bei derselben vorhanden. Hofmeister begeht somit in aller Kürze sein 40jähriges Dienstjubiläum. In Biebrich wohnen noch je eine der von Potsdam und Jülich übersiedelten Persönlichkeiten, wovon einer der Herren die Stellung als Ober-Bahnhofsvorsteher und der andere als Ober-Jahnsmeister a. D. einnimmt. Der erste Kommandeur der Schule war Major v. Stülpnagel vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der im März 1868 von dem Major v. Ros vom Garde-Grenadier-Regiment abgelöst wurde. Beide Herren sind 1870 bei St. Privat gefallen. Die Uniform war im Anfang eine recht bunte. Die aus Potsdam gekommenen Leute trugen weiße Achselklappen und die aus Jülich rote. Außerdem wurde eine Anzahl Röcke des früheren Frankfurter Militärs der Schule überwiesen und eine Zeitlang getragen, bis nach und nach die gelben Achselklappen angebracht waren. Wenn man dazu noch die verschiedenen Uniformen, der von den Regimentern nach Biebrich kommandierten Unteroffiziere berücksichtigt, kann man sich ein Bild der damaligen Uniformen machen. Von den im Jahre 1870 aus der Schule zu den Regimentern versetzten und mit in den Krieg gezogenen Kämpfern fielen 3 Offiziere und 38 Mann auf dem Schlachtfelde. Von den Mannschaften erwarben sich 2

das eiserne Kreuz 1. Klasse und 134 das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Am letzten Samstag versammelten sich circa 40 Personen des im Gründungsjahr eingetretenen Erlasses der Unteroffizierschule hier selbst. In der "Bellerue" stand am Abend ein Feikommers statt. Am gestrigen Sonntag besuchten die Teilnehmer gemeinschaftlich den Gottesdienst und anschließend hieran stand eine Parade statt. In der festlich geschmückten Turnhalle der Unteroffizierschule wurde ein gemeinsames Essen, an welchen auch das Offizierkorps der Schule teilnahm, abgehalten.

Die Kaserne der Unteroffizierschule in Biebrich war bis zum Jahre 1866 mit seinen bekannten Ereignissen die Kaserne des nassauischen Jägerbataillons, einer schmucken, im ehemaligen Herzogtum sehr beliebten Truppe, die zuletzt ganz nach österreichischem Muster uniformiert war. Die Biebricher Kaserne ist in den 80er Jahren erbaut worden und zwar nach den Plänen des Ingenieur-Offiziers von Sachs, der auch die Ausführung leitete.

Sport.

* Automobilstraße Wiesbaden - Homburg - Nauheim. Zu dem Projekt einer "Automobilstraße" Wiesbaden-Homburg-Nauheim äußert sich, wie man uns mitteilt, der Regierungspräsident Herr v. Meister in einem Schreiben an den Herrn, der die Anregung dazu gegeben hat, den Verfasser des Artikels "Automobilrennbahn oder Automobilstraße?" in Nr. 406 des "Wiesbadener Tagblatts", folgendermaßen: "Der Gedanke, an Stelle einer Taunusrundfahrbahn für Automobile eine ausschließlich für Automobile zu reservierende neue Verbindungsstrecke zwischen Wiesbaden, Homburg und Nauheim durch den Taunus zu bauen, die später, wenn sich die Einrichtung bewähren sollte, noch nach beiden Seiten hin weiter ausgedehnt werden könnte, scheint mir ernster Erwägung wert. Es wäre meines Erachtens sehr zu wünschen, daß die Studienkommission des Kaiserlichen Automobilclubs, anstatt sofort zugunsten der Anlage einer Automobilrundrennbahn im Gebiet der Eifel endgültige Stellung zu nehmen, vorher noch diesem Gedanken eine gründliche Prüfung anteil werden lassen möchte."

L. K. "Rhein- und Taunus-Club Wiesbaden". Das Programm für die Veranstaltungen des Klubs für den

Schluss des Jahres wurde wie folgt festgesetzt: 20. Oktober Ausflug: Chausseehaus, Höhe Burge, Schanze, Wambach, Schlossbad, Chausseehaus. 3. November Serrentour: Wiesbaden, Ebenthal, Rassenheim, Bider, Odenthal, 16. November Detourierungstour. 17. November Zugfahrt nach dem Chausseehaus. 1. Dezember Ausflug: Wiesbaden, Kellerskopf, Rautod, Wambach, Sonnenberg. 26. Dezember Weihnachtsfeier im Chausseehaus. — Vorläufe zu den Wanderungen des kommenden Jahres 1908 müssen bis spätestens Donnerstag, den 17. Oktober, beim Vorstand eingereicht sein. Benutzt sei noch, daß neu einzutretende Mitglieder von nun an für den Rest des Jahres außer dem Eintrittsgeld von 2 M. einen Beitrag nicht zu leisten haben. Der Jahresbeitrag für 1908 beträgt nur 4 M., und werden Anmeldungen vom Vorstand jederzeit angenommen.

* Vom Mainzer Sportplatz. Der Kampf um das "Goldene Motorrad" hatte bei dem gestrigen schönen Wetter zahlreiches Publikum auf den Sportplatz geführt. Die Fahrten, in 3 Läufen von 60, 90 und 150 Minuten, gestalteten sich äußerst interessant. Joseph Miller, Zürich wurde von dem Motorschiffmacher Julius Potorn-Mainz, Robert Hebel-Wiesbaden von seinem Bruder Hermann und Julius Bettinger-Ludwigshafen von Otto Meyer-Ludwigshafen begleitet. Im ersten Lauf wurde erster Miller, zweiter Hebel und dritter Bettinger, der zweite Lauf verlief mit demselben Resultat, das Endergebnis im dritten Lauf war, daß Miller in 5 Minuten 8 Sekunden als Sieger hervorging, Hebel war 7 Minuten gegen ihn zurück, während Bettinger auf halber Fahrt das Rennen aufgab. In der Verlosung fiel das Motorrad auf die Nummer 654, der Gewinner war ein Bäderlehrer. Am Vorber geschnitten musste der Sieger Miller die Wahr durchfahren, vom Publikum lebhaft begrüßt. — Im Herausforderungs-Rennen um die Meisterschaft des Sportplatzes (3 Läufe je 1000 Meter) wurde Sieger: Sch. Küllmann-Biebrich, zweiter Go. Barth-Klosterheim und dritter Theodor Wannemacher-Ginsheim.

Gerichtssaal.

* Ist die Versäumnung eines gerichtlichen Termins wegen Zugverspätung ein ausreichender Entschuldigungsgrund? Ein Bergwerksdirektor in der Nähe von Aachen hatte gegen das Urteil eines Schöffengerichts bei der Strafsammer des Landgerichts Berufung eingelegt. Dieses Rechtsmittel wurde gemäß den Bestimmungen der St.P.O. verworfen, weil er in dem Termintur zur Hauptverhandlung nicht rechtzeitig erschienen war. Der von dem Verurteilten hierauf gestellte Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, der damit begründet wird, daß er durch Zugverspätung am rechtzeitigen Erreichen im Termin verhindert gewesen sei, wurde von dem Landgericht zurückgewiesen, weil der Antragsteller mit einer Zugverspätung hätte rechnen und daher einen früheren Zug benutzen müssen. Das

Über Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitung

Alle 14 Tage 1 Heft
zu 60 Pfennig =

Wöchentlich 1 Number
Vierteljährlich M. 3,50

beginnt soeben den

fünfzigsten Jahrgang

mit dem eigenartigen, stark fesselnden neuen Roman

„Caspar Hauser“ von Jakob Wassermann

Bestellungen in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer von jeder
Buchhandlung und direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart

: Insertionsorgan ersten Ranges :

Zum nationalliberalen Parteitag

ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jungliberale Abhandlungen

von

Arthur Dix,
Dr. Oscar Pocsgy,

Dr. Br. Marwitz,
Dr. Hjalmar Schacht.

Besonders aktuell

durch einen mit reichem statistischen Material belegten Artikel zur
preussischen Wahlrechtsfrage.

312 Seiten. — Mk. 2,75.

„Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegr. 1853. Garantiemittel 65 Millionen Mark.
Unter Staatskontrolle.

Diese als überaus solide bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige Feste
Prämien und unter solitären Bedingungen.

Feuer-

Einbruchdichtstahl-,
Wasserleitungsschäden

Berichtigungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei
Adolf Berg, General-Agent, Strasse 9,
J. Braun, Privatier, Herderstrasse 25,
E. Hüger, Weidenstrasse 11.

Schafwolle,
neu gesponnen, 1/2 Pf. u. höh.
Strümpfe w. angeknüpft in 2 Längen.
Arbeitskleid v. 8 Pf. an. Wit. Wolle
zum Ausführen, Hütte, aufs. jlt. garn,
vom 25 Pf. an. Witche gestrickt u. aus-
gebess. v. 5 Pf. an. Alle Farb. Wams-
armel v. 60 Pf. an. I. selbstgeknüpft
Hadjm. 2,50, in rein. Schafw. 6-8 M.
nut i. Handarbeitsgleich. Goldg. 2.

Rheing. Tafel-Apfelwein,

von besonders vorzgl. Qualität,
weil aus gesunden Tafeläpfeln,
nicht Fallobst, hergestellt, ange-
nehm mundend, mit milder Säure,
von einem guten Tischwein kaum
zu unterscheiden. Mein reiner
Apfelwein ist nicht nur ein er-
frischendes Getränk, sondern hat
auch säfteinigende und blutver-
bessernde Eigenschaften und ent-
fernt auf die mildeste u. schnellste
Weise alle Ablagerungen des Kör-
pers. Garantiert stich- und fast
zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.
bei 15 Flaschen 32 Pf.,
bei 30 Flaschen 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Gebr. Freyisen,
per Flasche 32 Pf.
bei 15 Flaschen 30 Pf.,
bei 30 Flaschen 28 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernspr. Nr. 216.

Apfelwein-Sekt

per 1/2 Fl. 1,25 und 1,50 Mk.

Pomril Flasche 35 Pf. o. Glas.

Alkoholfreier Apfel-Saft,

garantiert aus nur frischen Äpfeln

Flasche 50 Pf. K 63

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Kaiseraal,
Doseheimerstrasse 15:

1. Vortrag.

Fräulein Dr. phil. Olga Stieglitz,
Dozentin an der Freien Hochschule zu Berlin:
„Nietzsche als Künstler“.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittsorten für Nichtmitglieder:
Referierter Platz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz oder Galerie 1 M., Schüler-
karten 50 Pf. sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hense-L.
Moritz & Minzler, Noertershäuser, Römer und Stadt, der
Musikalienhandlung von Ernst Schellenberg, Große Turgistraße, sowie
abends an der Stasse erhältlich. F 414

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.

Größter kaufmännischer Verein.
Ortsgruppe Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. Oktober,
abends 9 Uhr, findet im Gartensaale des
Restaurants Friedrichshof, Friedrichstr. 35, eine

Öffentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn O. Thomas - Nürnberg
über das Thema:

Pensions-Versicherung der Privat-
Angestellten.

Besondere Kassen-Einrichtung oder
Ausbau der Invaliden-Versicherung?

2) Freie Aussprache.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Biesen-Starkton-Sprech-

Automat 550.— Mk. F 91
besser im Ton wie Trombone.
Von 290 Mk. an grosse Piano-

Orchester.

Elektr. Pianos von 660.— Mk. an.
Prachtvolle Neuerheiten. Frankfurter

Musikwerke.

Friedrich Seip. Frankfurt a.M.
32 Moselstrasse 82, Nähe Hauptbahnhof,
Handspiel - Pianos von 150.— Mk. an.

Gioth's Teigseife

wäscht am
besten.

Cölnner Oberlandesgericht hob jedoch den landgerichtlichen Beschluss auf und gab dem Antrag auf Wieder-einschung in den vorigen Stand mit folgender Begründung statt: Bei dem geregelten Eisenbahnverkehr, wie er heute besteht, kann im allgemeinen damit gerechnet werden, daß die Züge fahrplanmäßig eintreffen. Der Antragsteller handelte nicht fahrlässig, wenn er sich auf das rechtzeitige Eintreffen des Zuges verließ, zumal da er, wie es glaubhaft erscheint, den Zug schon öfters benutzt hatte und seitens pünktlich mit demselben in Aachen und Rothe Erde eingetroffen war. Da beim rechtzeitigen Eintreffen des Zuges der Antragsteller zu der angefroten Terminsstunde im Sitzungsraum sein konnte, so ist die Verlängerung des Termins nicht auf ein Verhältnis des Antragstellers, sondern auf die für ihn unabwendbare Verspätung des Zuges zurückzuführen.

* **Befreiter Ehregeiz.** Um Feuerwehr zu werden, wollte der 20 Jahre alte Weißbinder gehilfe Hrh. Adam Schmidt beim Ausbruch eines Brandes in Nieder-Eschbach der erste auf der Brandstelle sein. Am 16. Juni half er dem Zusatz nach, zündete einen dicht am Dorf befindlichen Strohhaufen im Wert von 150 M. an, eilte in seine nahegelegene Wohnung, zog die Feuerwehruniform an und traf als erster und einziger Mann bei dem brennenden Stroh ein, bei dem es natürlich nichts zu löschen gab. Das Schwurgericht in Gießen verurteilte den Brandstifter zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, nachdem die Geschworenen ihm mildernde Umstände bewilligt hatten. Schmidt bestritt bis zuletzt die Täterschaft, erkannte aber die Rechtskraft des Urteils sofort an.

Vermischtes.

* Zu Wößlings Ehe meldet das "Wiener Tagebl." die Heze, die seit einigen Tagen gegen die Braut Marie Ritter in einem Teil der Presse losgelassen wurde, läßt, so versichert man, Herrn Wößling fall. Tatsache sei, daß sich die Dame, seit sie in ein völlig verändertes Milieu versetzt worden, tadellos gehalten und auch nicht zur leidenschaftlichen Kritik Anlaß gegeben hat. Sie ist eine wirklich hübsche und fashionable Erscheinung, sicher und elegant in ihrem Auftreten und korrekt in den Formen. Herr Wößling selbst ist offenbar bis zur letzten Faser in das Mädchen verliebt. Er hat sich übrigens am Donnerstag nachmittags sowohl bezüglich der Heirat, als auch der Regelung der bevorstehenden Beziehungen zur ge-

schiedenen Frau und der Saltung gegenüber der nunmehrigen Frau Toselli, seiner Schwester, mit seinem Vater, dem Großherzog Ferdinand IV. von Toskana, vollständig geeinigt und verständigt. — Ein Zusammentreffen zwischen Vater und Sohn fand gestern nachmittags in Lindau am Bodensee statt. Der Großherzog war schon morgens eingetroffen und im Wagen nach dem Rangierbahnhof gefahren, wo Herr Wößling ankam. Dort bestieg auch dieser den Wagen des Vaters und unternahm mit ihm eine lange Rundfahrt, während welcher alle schwedende Familienfragen behandelt und beraten wurden. Der Vater behandelte seinen Sohn außerordentlich gütig und liebevoll. Beim Abschied umarmte er ihn lebhaft, wünschte ihm noch beim Wagen in italienischer Sprache herzlich Glück zur bevorstehenden Heirat, bot ihm die Hand und gab ihm zu diesem wichtigen Schritt seinen väterlichen Segen, mit dem Wunsche, Leopold möge recht bald wieder zu ihm kommen. Leider hatte es der Vater recht schwer, den Sohn wiederzuerkennen, da er bloß auf dem linken Auge einen schwachen Lichtschimmer hat. Von Lindau fuhr der Großherzog von Toskana abends nach München, wo er am 14. d. M. sich in einem Sanatorium der Staroperation unterziehen will.

Alte Chronik.

Gefährliche Automobilfahrt. Samstag schwebten drei hessische Minister in Lebensgefahr auf der Fahrt zur Inspektion des hessischen Staatswasserwerkes Hanau-Rauheim. Die Minister Ewald Braun und Gnauth passierten vorgestern mittag, sowie der oberhessische Provinzialdirektor Breiderd in einem Automobil auf der Strecke Freiberg-Ridda die offene Bahngleise bei Dorheim. Bei dieser Station versuchte der Chauffeur vor dem Anlangen des Zuges die durch eine Schranke gesperrte Strecke zu passieren. Das gelang ihm jedoch nur schwer, so daß die mit aller Kraft heransausende Maschine des Zuges bis dicht an das Auto herbeifam und es streifte. Ein Bruchteil einer Minute Verzögerung hätte den Tod aller Minister zur Folge haben können.

Ein Fuhrwerk überfahren. Vom Zuge überfahren wurde auf der Strecke Altona-Kaltenkirchen bei Düsseldorf ein dem dortigen Müller Abuper gehöriges Fuhrwerk, dessen beide Pferde getötet wurden. Dem 22jährigen Gesichtsführer Seiler fuhr die Maschine ein Bein ab und verletzte ihn außerdem so schwer, daß er bald darauf starb.

Eine verhängnisvolle Ohrfeige. In Tilsit ging ein Maurermeister mit seinem Hund spazieren. Ein Arbeiter neigte dauernd den Hund, bis schließlich der Besitzer des Hundes dem Manne eine tödliche Ohrfeige verlieh, so daß dieser auf die Fahrstraße taumelte. Ein unglücklicher Fußfall wollte es, daß in demselben Augenblick ein Wagen der elektrischen Bahn anlief; der Arbeiter wurde erschlagen und überfahren. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Während der Fahrt herabgestürzt. In der Nähe der Station Würselen fiel der Eisenbahnfahner Hink von der Bremse herunter. Der Zug ging über ihn hinweg. Der Tod trat sofort ein.

Der Kampf um Pia Monica. "Daily Mail" will wissen, daß die sächsische Regierung darauf verzichte, wegen Auslieferung der Prinzessin Pia Monica dort weiter zu verhandeln. Die Prinzessin werde wahrscheinlich nach England gebracht werden.

Durch den Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen in Ohlsdorf bei Hamburg wurden gestern abend 9 Personen zum Teil schwer verletzt. Dem dreijährigen Kind des Schaffners Thiele, das bei dem Aufprall vom Wagen geschleudert wurde, sind beide Beine abgeschnitten. Die schwer verletzten Personen wurden ins Krankenhaus geschafft.

In den Straßengräben. Gestern abend 6 Uhr fuhr ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Neub. & B. fuhren, bei Ratischau in einen Straßengraben. Das Automobil wurde zertrümmt. Die Insassen blieben unverletzt und fuhren im Wagen nach Schloß Greiz.

Gekentert. Ein unbekanntes großes Segelschiff kenterte bei einer Nordwestbö in der westlichen Ostsee. Das Wrack versank vor der Nieder-Sachsenfahrt Windau. Das Schicksal der Besatzung ist ungewiß.

Brudermord. Im niederbayerischen Dorf Grabels bei Rötzting hat der Landwirt Winter aus Toblach seinen Bruder überfallen und ermordet. Der Brudermörder und seine Mutter, die zusammen erst einen Herzschlag als Todesursache des Ermordeten vorläufigen, sind verhaftet worden.

"Franzosa summa!" Ein niedliches Geschichtchen wird aus Biederbach (bei Elzach 1. Br.) berichtet. Drei Offiziere der Freiburger Garnison hielten dort dieser Tage eine größere Jagd a. Während des Bomberdements auf einige Rebhühner kommt ein Hühnchen, bläst wie der Tod, nach Hause gesprungen und schreit: "Vater, verlausf! d' Franzosa summa; die hänt's g' merkt, daß d'r Großherzog g'storba isch."

Edison-Goldguss-Walzen jetzt nur noch 1 Mk.

Empfehlung mein reichhaltiges Lager in Grammophonen, Phonographen, Platten, Walzen und allen Zubehörteilen.

Versand nach auswärts.

Reparaturen.

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Herr. Matthes Witwe,

Webergasse 14.

Telephon 3425.

Kirchgasse 54, 1. Etage.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunfts-erteilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss) links.

Von jetzt ab stets frisch eingefüllt:

Kieler Bücklinge,

" Sprotten,

" Flundern,

Ia Rauchaale,

Ia Räucher-Lachs,

Ia Astrach.-Kaviar,

Bismarckheringe,

Rollmöpse, Delikatessenheringe in Tomaten-, Wein-, Bouillon- und Senfsauce,

Kronenhummer, mar. Heringe,

Bratheringe, russische Sardinen,

Anchovis, Neunaugen, Appetit-

Sild, Gabelbissen,

Lachs, Aal u. Heringe in Gelee, Oelsardinen,

Nordsee-Krabben,

Matjes-Heringe, Sardellen,

Kaiserschleiche,

feine Fleisch- und

Wurstwaren,

iu-ll. ausländische Käse

u. s. w.

empfiehlt 1091

J.C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Tel. 114.

G. H. Lugenbühl,
Inh. C. W. Lugenbühl,
19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.
Telephon 2265.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Damen-Kleiderstoffe,
wie Cheviots, Satins, Vigoureux, Mohairs,
Tuche, Blusen-Seide etc. in grosser Auswahl.

Wenn die Abende länger werden, vertreibt man sich am besten die Zeit mit einem anregenden

Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel.

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei

H. Schweitzer, Hoflieferant,
ältestes und grösstes Spielwarengeschäft Wiesbadens,
Ellenbogengasse 13.

Gegründet 1859.

Prämiert 1896.

Kohlenhandlung C. Weygandt, Nerostr. 38.
Prompte Bedienung. empfiehlt prima billige Preise.
Kohlen, Brechkoks, Brikets, tr. Anzündholz.



Stenographie-Schule.

Staatl. genehmigt.

Die Gründung d. Kurie (Stenographie und Maschinenarbeiten) erfolgt am 11. Oct.,

abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Lehrstraße. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Philippstraße 16, P. r., sowie zu Beginn d. Unterrichts entgegenommen.

Das Kuratorium der Stenographie-Schule.

Stolze-Schrey: Verbreitetes System in Preußen.

Moderne Haarsfrisen. Haarunterlagen — Lockentus — Schilder u. s. w. werden naturgetreu u. federleicht ausgeführt im Spezialgeschäft

Fr. Hänsler,

Moritzstraße 2, Ecke Ribbeckstraße.

Mäßige Preise.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt für Damen und Herren

Nur 38 Rheinstr. 38, Ecke Moritzstr. Tel. 3228.

Institut 1. Klasse.

Besondere Damen-Abteilungen. Nur erste Lehrkräfte.

Diese Woche: Beginn neuer Hauptkurse.

Anmeldungen zeitig erbeten.

sofortige Kostenfrei.

Neu!

Café Bristol,

Bärenstrasse 6.

Wiesbaden,

Telephon 834.

Neu!

Feinstes Familien-Café.

Grösste Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Im Parterre: Café.

Im I. Stock: Elegante Weinsalons. — Amerikan Bar.

Feenhafte Beleuchtung. — Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank:

Original Pilsner der Genossenschaftsbrauerei Pilsen und Münchener Löwenbräu.
Eigene Weinkellerei u. Weingrosshandlung.

Eröffnung

Samstag, den 5. Oktober c., abends 7 Uhr.

Neu!

Neuer Inhaber: Rudolf Egert.

Neu!

Zeitschriften = Lesezirkel.

Auswahl unter 22 deutschen Zeitschriften.

Vierteljährlich von Mr. 2.—, jährlich von Mr. 6.— an.
Saubere Hefte. — Pünktliche Lieferung.**Carl Pfeil, Buch- und Papierhandlung,**
Al. Burgstraße 4.

1806



Kramer-Licht
Schönste und billigste Beleuchtung
der Gegenwart.
! Konkurrenzlos!
S. 50 % Gasersparnis gegenüber dem siegenden
Gasglühlampen. — Überall anzubringen.
General-Vertrieb:
Fritz Schmidt,
Ecke Rhein- und Karlstraße.
Telephone 3956.
Billige Beugungsquelle von Beleuchtungs-
körpern jeder Art. 1892
Spezialität:
Schauenserbeleuchtungen.

Hotel-Restaurant „Reichshof“,
Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.
Telephone 149. 9012

Diners und Soupers

im Abonnement.

Daselbst schönes Vereinslokal
noch einige Tage in der Woche frei.

Bes.: Carl Koch.

Im Verlage der L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ist soeben
erschienen der

„Alt-nassauische Kalender für 1908“,

ein der nassauischen Geschichte und dem heimischen
Volkstum gewidmetes, gut ausgestattetes, belehrendes und
unterhaltendes Merkbüchlein im Umfang von 80 Seiten.Der „Alt-nassauische Kalender für 1908“
enthält u. a.:Hier ist nichts und da ist nichts. Eine lustige
Geschichte von H. Diefenbach.Das Wispertal. Eine nassauische Sage von
A. Schreiber.Sieben Sprichwörter. Ein Beitrag zur Kenntnis
der nassauischen Mundart.Der nassauische Volksgesang vor 60 Jahren.
Von G. Schlesinger. (Th. Schüller.)Sympathie und Sympathiemittel im Glauben
des nassauischen Volkes. Von K. Ludwig.

Ein untergegangenes Dorf. Von Herbert.

Das Werkchen kann jedem Freund seiner
nassauischen Heimat warm empfohlen werden.

Preis 25 Pf.

Käuflich an den Tagblatt-Schaltern, Langgasse 27
und Bismarckring 29.

Wein-Etiquetten

Reis vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor. 1290

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorteile, die man an einer ganz vorzüglichen, in jeder Beziehung tabellönen Fußbodenfarbe sieht, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles Trocknen, schwielbaues Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Deckfarbe u. trocknet in 3—4 Stunden glashart unter höchstem Glanz, ohne nachzufließen. 1 Kilo reichtend für 100 m² Meter. Ebenso gut verwendbar auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel u.c. Begünstigt jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Erfarnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt à M. 1.70, bei 5 Dosen à M. 1.60, in 8 Nuancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Oranien- und Abelheidstraße.
Bezirks-Herrenvorsitzter Nr. 216.

Vorzügl. Parkett-Wachs.

Niederlage von Salon-Wachs,

für Parkett-Böden und Linoleum
½ Kilo-Dose M. 90.Wegen seiner vorzügl. Qualität
zeichnet es sich durch hohen und an-
dauernden Glanz, Haltbarkeit und
Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fussbodenöl Ltr. M. 1.—

frisch trocken, ohne nachzufließen,
überdies präpariert für abgelaufene
Fußböden, Treppen, Parkett u. c.

Harttrockenöl Liter M. 1.—

Dinnen drei Stunden mit höchstem
Glanz wie lackiert, trockenend,
viel besser als das im
Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross. Lager aller Fussboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Gittativ, Leinöl
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinself.

la Stahlspine.

Oelfarben in allen Nuancen,

dinnen wenigen Stunden trockenend,
ohne nachzufließen. K 65

Porzellan-Emailfarbe ko. M. 1.70

in ½ Sto. u. 1/4 Sto.-Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nuancen vorrätig, mein in weiß ver-
wandt, verleiht jed. damit gezeitigten
Gegenstand e. vorgekantet. Aussehen
Möbel-Politur, Bronzen u. Veitzen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen v. 5. bis 9. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten).

Dienstag, den 8. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Neral—Rundfahrtweg—Fischzucht—über
Clarenthal oder Adamshal zurück. Abfahrt vom Kurhause: 8 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Mittwoch, den 9. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—
Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 8 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 7 Uhr. im grossen Konzertsaale:

VI. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Leitung: Gustav Mahler. Direktor des K. K. Hofoperntheaters Wien.

Orchester: **Kaim-Orchester München.****Programm:** Beethoven: Symphonie Nr. 5; Ouvertüre „Coriolan“, Wagner:
Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Meister-Singer-Vorspiel.
Kartenverkauf ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse, Haupt-
eingang links.Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert
des Orchester-Musikfestes:

Logesitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.	Vorzugspr. für Abonnenten	9 Mk.
Ranggalerie	10	"	8
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8	"	6
Ranggalerie Rücksitz u. II. Parkett	5	"	4

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt.

F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

Probenummer gratis durch alle Buchhandlungen.

Daheim

44. Jahrgang. Vom Oktober 1907 ab.

Vier neue grosse Romane:

Wilh. Holzamers letztes Werk: Vor Jahr und Tag.

Hanns von Zobeltitz: Glückslaster.

Hedda von Schmidt: Wolgalieder.

Rudolf Stratz: Die schwarze Wolke.

Die Kunstdrucke des Daheim bilden ein Prachtwerk von unvergänglichem Wert.

Hervorragende Kunstwerke

alter und neuer Zeit — Gemälde und Plastiken — in ein- und mehrfarbiger Wiedergabe, sowie künstlerische Holzschnitte.

Reich illustrierte Aufsätze

aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, der Technik, der Länder- und Völkerkunde, der Naturkunde, der Geschichte, des Heeres und der Flotte.

In moderner Form

frei von veralteter Familienblattschablone — als ein hohes Geistes, deutscher Art, rassisches vorwärtsstrebdend, wendet sich das Daheim ans deutsche Volk, ans deutsche Haus.

An allen Kulturfragen

an allen sozialen, ethischen, künstlerischen, wirtschaftlichen Bemühungen nimmt das Daheim regen Anteil.

Den praktischen Bedürfnissen

der Hausfrau, wie jedes Lesers, dienen

Sechs Gratisbeilagen

Frauendaheim — Hausgarten — Hausmusik — Der

Tierfreund — Sammlerdaheim — Kinderdaheim.

Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf. oder

vierteljährlich 15 M. 2 M. 50 Pf.

Verlag der Daheim-Expedition

(Verlag & Käfig) in Leipzig.

F 244

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und Erleichterung! Maassnahmen und sachgemässes Anlegen erfolgt durch tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für taadelosen Sitz in jedem einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberraum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Tannusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

NB. Man hüte sich vor auswärtigen herumziehenden Händlern, die keine Fachmannschaft besitzen, sondern nur unbrauchbare Bruchbänder für teures Gold zu verkaufen suchen.

Ausstellung

für Kochkunst-, Hotel- und Wirtschaftswesen

Mainz, in der Stadthalle, vom 5.—13. Oktober 1907.

Täglich abends von 8—10 Uhr

Grosses Militär-Konzert,

ebenso Sonntags von 11—1 Uhr mittags.

(Nr. 3644) F 33

Eintrittspreis: 50 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Für die Ausstellung werden Dutzendkarten zum Preise von Mk. 4.50 in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen,
sowie an den Ausstellungskassen ausgegeben.

Fürsorgeverein Johannisstift. E. V.

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Unserfahreneheit oder Not der Versuchung zum Opfer gefallen sind. Diese bedauernswerten Geschöpfe, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, möchten wir nach dem Beispiel anderer Städte hier in Wiesbaden eine Zufluchtstätte eröffnen, in der sie körperlich und seelisch gesundet können. Barnherzige Schwestern (Augustinerinnen), die bereits anderwärts ähnlichen Häusern vorstehen, werden die Leitung des Fürsorgeheims "Des Johannisstifts" übernehmen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen, nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll Heranziehung zur Mutterpflicht und Kindesliebe, Unterweisung in der Kinderpflege Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein übernimmt auch die Fürsorge für die Kinder in den ersten Lebensjahren und hofft, dadurch der erschreckend großen Sterblichkeit unter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Sünd vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Leid sie oft zur Verzweiflung treibt, der muß Mitleid mit diesen unglücklichen Geschöpfen haben und kann ihnen keine Hilfe nicht versagen, selbst wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneter sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen. Erwünscht sind auch Spenden für die Hausrat, Möbel, Betten usw., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

Mathilde Grossmann, Luisenstr. 27. Dr. med. Christ, Rheinstr. 40.
Julie Gräfin Matuschka-Greiffen- Dr. phil. Domarus, Regl. Archivar,
kla, Frankfurterstr. 24. Adelheidstr. 58.
Frau Schipper, Hildastr. 10. Stadtverordneter Fink, Schreinermiester, Frankenstr. 14.
Frau Trimborn, Moritzstr. 54. Rechtsanwalt Kriese, Rheinstr. 26.
Frau v. Bleul, Bierstadterstr. 26. Direktor Schipper, Hildastr. 10.
Frau Siegfried, Mainzerstr. 16. Dr. med. Schrank, Adelheidstr. 27.
Dorothee von Witzleben, Pagen- Rechnungsrat Trimborn, Moritz-
stecherstr. 2. strasse 54. F 220
Dr. med. Berberich, Friedrichstr. 38.

Die Zweigstelle

des

Wiesbadener Tagblatts**Bismarck-Ring 29**

neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch

**Aufträge auf Drucksachen
des täglichen Verkehrs**

wie:

Visitenkarten
Verlobungs- und Vermählungs-Briefe
Trauerbriefe Trauer-Dankkarten
alle geschäftlichen Formulare Couverts
etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von
Mustern jederzeit gern bereit. Wegen umfangreicher Druckarbeiten
beliebe man sich hingegen nach wie vor
an unser Druckerei-Kontor Langgasse 27
zu wenden.

**C. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei.****Sprachen-Verein**

Dienstag 8½ Hotel Union
Lettres d'amour français
de 8 siècles
(causerie littéraire).
Donnerstag englischer Litteraturabend.

Esperanto!

Vortrag von Herrn Professor
Dr. Staudinger aus Darmstadt über:

"Die Esperanto-Sprache"

am Donnerstag, den 10.
d. M., abends 8½ Uhr, in
der Aula der Höheren Töchterschule, am Schlossplatz.

Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

**Esperantista-Gruppe
Wiesbaden.**

Reethoven-
Konservatorium,
Friedrichstr. 48.
Dir. Gerhard.
Bestempfohlener Musik-
Unterricht, vorzügl. Lehr-
kräfte. Eintritt jederzeit
Prospekte gratis. 1112

Achtung!
Gastwirte, Restaurateure,
Hoteliers!
verdoppeln Sie Ihren Konsum.
Spiegels „Vittoria“
in der geldbringendste und
billigste Konzert- u. Tanzautomat.



Spiegels „Vittoria“,
sowie andere epochmachende Neubrachten
in elektrischen und Gewichts-
Mechanismen und Automaten sind
ausgestellt auf der gastronomisch-
gewerblichen

**Ausstellung in Mainz,
„Stadthalle“,
vom 5. bis 15. Oktober 1907.****Musikwerke-Industrie**

L. Spiegel & Sohn,
Ludwigshafen a. Rh. — Maunheim,
erstes u. größtes Etablissement der
Branche. Cataloge gratis.

Damenhüte, einige 100 Stück,
hochmoderne, von
1,50 an bis zu den teuersten, Aufarbeiten
von 25 Pf. an. Wölge gestift und
ausgefeiert von 5 Pf. an. Grösste
Auswahl aller möglichen Handarbeiten
für wenig Pfennige nur im Handarbeits-
geschäft Goldgasse 2.

Herren,
die Buchhalter werden, sowie

Damen,
die den Beruf einer Buchhalterin
ergreifen wollen, bilde ich hierzu
durch gediegenen Gingelterricht
perfekt aus. Mäßiges Honorar.

Will. Sauerborn,
kaufmännischer Bucher-Revisor
und Handelslehrer,
Wörthstraße 4, Part.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab bis auf Weiteres geöffnet:

Täglich von 10 bis 4 Uhr,

mit Ausnahme Freitags und Samstags, an welchen Tagen die Friedhöfe
geschlossen bleiben.

Wiesbaden, 4. Oktober 1907.

**Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß

wie den
neuen Ertrag für Bohnenkaffee**Enrilo**

welcher von der Firma Heinr. Franz Söhne
in Ludwigsburg in den Handel gebracht wird,
zum Verkauf aufgenommen haben.

Diese Firma genießt einen Weltruf und es steht
deshalb mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch „Enrilo“
bald für diejenigen, welche freiwillig oder gezwungen
dem Genuss von Bohnenkaffee entsagen, eine allererste
Bedeutung einnehmen wird. Die von uns bezüglich
Geschmack, Farbe und Bekümmerlichkeit gemachten gründlichen
Versuche und die Urteile, die von ärztlicher Seite
abgegeben worden sind, haben uns in dieser Ansicht noch
besonders bestärkt.

Wir können unseren verehrten Kunden, welche für
einen Ertrag für Bohnenkaffee Interesse haben, nur
empfehlen,

Enrilo

zu trinken.

(1 Liter = 1 bis 1½ Pf.)

Große Pakete (1 Pf.) zu 50 Pf.,

kleine Pakete 25 Pf.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener
Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

Alexi, Ferd., Michelsberg 9.
Witzel, Carl, Michelsberg 9.
Birk, Wilh. Heinr., Adelheidstr. 41.
Fliegen, Franz, Wellstr. 42.
Fuchs, D., vorm. Th. Leber,
Graef, J. S., Wellstr. 7.
Haybach, Ad., Hellmundstr. 43.
Huth, Klem., Kaiser-Wilhelm-Ring 14.
Korthener, A., Nerostr.
Liedle, Louis, Stiftstr.
Korthener, A., Nerostraße
Schüler, Louis, Hellmundstr. 12.
Sennebald, A., Bismarckring 15.

F 95

Homöopath.**Kranken-****Behandlung**

Heiligenstraße 1 a, 1. Et.

Sprechst. von 9—12 norm., von 2—6
nachm., Sonn. u. Feiertags von 9—12.
Notariell begl. Dankung, und and. stehen
zur Verfügung.

Strenge Discretion.

Besuche auch außer dem Hause.

Achtungsvoll
Bernhard Heininger.**Frankfurter und
Wiener Würstchen**

täglich frisch,

sowie

la Mettwurst zum Kochen

empfiehlt

Jean Burkhardt,
Hofmeister,
Mühlgasse 9. Telefon 95.

Fahrrad mit Kreislauf bis zu verl.
Schwalbacherstraße 10, Uhrenladen.

Landauer u. Coupé

wegen Abschaffung eines Automobils
billig zu verkaufen. Räheres Main,
Bonifaciusplatz 1, Pariser. F 53

Markttaschen.**Kaufhaus Führer**

Kirchgasse 48. K 66

Kaffee
Tee * Biskuits
Kakao
Schokoladen
Mühlenfabrikate
Hülsenfrüchte
Oele * Gewürze
Käse * Butter
Käse-u.Fleischplatten
Fleischwaren



Rückewagen
von Mr. 2.75 an.
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte
billigst. 1256

Franz Flössner,
Weinstraße 6.

+ Haut- u. Harnleiden,
speziell alte bartnäss. Fälle.
Spezialkuren für
herz- u. Nervenkrankheit.
B. Langen, Mainz,
Schusterstraße 54, gegenüber dem
Warenhaus Lich. Tel. F 51
Sprechzeit täglich 8-8. Prospekt gratis.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rhein

find die 33 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Biebricher Allee 72.

Adolfstraße:
Bchnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhoftstraße:
Lauer, Bahnhoftstraße 15;
Emmerich, Ede Gaasche 1.

Borholderstraße:
Gaud, Borholderstr. 3.

Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Lauer, Bahnhoftstraße 15;
Schwind, Weißerbachstr. 21;

Von, Weißerbachstr. 22.

Frankfurterstraße:
Frib, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Maier, Kaiserstr. 45;

Kersten, Gartenstr. 6.

Gaußstraße:
Lauer, Bahnhoftstraße 15;

Schwind, Weißerbachstr. 21;

Emmerich, Ede Bahnhoftstr.,

Freib, Gaußstraße 26.

Heppenheimerstraße:
Frib, Frankfurterstr. 17.

Hermannstraße:
Groß, Hermannstraße 12.

Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;

Wahr, Kaiserstr. 48;

Specht, Kaiserstr. 50;

Ehhardt, Kaiserstr. 58.

Kirchgasse:

Gindorf, Kirchgasse 34.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen.

Bezugs-Preis 50 Pf. mit 10 Pf. Ausgabestellen-Gebühr.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1907.

P. P.

Hiermit beschreibe ich mich ergebenst anzusegen, dass ich von heute ab ausser den bisher von mir verkauften Artikeln sämtliche anderen

Kolonialwaren, Südfrüchte und Delikatessen

füren werde.

Ich bemerke höfl., dass die von mir geführten Waren nur von bester Qualität und die Preise niedrig gestellt sind, sodass ich in der Lage bin, bei streng reeller und außerkommeranter Bedienung meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Ausführliche Preisliste steht gerne zu Diensten und wird auf Wunsch prompt zugesandt.

Ich empfehle mich

Hochachtungsvoll!



Wilhelm Gruben,

Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse,
Eingang Kirchgasse. Fernsprecher 3795.

Fischwaren

Kaviar

Frische Früchte

Getrockn. Früchte

Fruchtkonserven

Gemüsekonserven

Fischkonserven

Weine

Kognak

Liköre

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. Oktober ex., vormitags 11½ Uhr, versteigere ich im Planholzle Kirchgasse 23: F 247

Ja. 135 Btr. Kartoffeln u.

4 gut erhaltene Fässer

öffentlicht freiwillig gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

J. Blohm, Nerostraße 32.

Empfiehlt mich zur Anfertigung moderner Kleider für Herren, Jacken und Paletots für Damen, Reparaturen und Bügeln in guter Ausführung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 7. Oktober.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Füssl.-Reg. von Gersdorf (Kurhessisches) Nr. 80.

Leitung: Kapellmeistr. E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Der Stierkämpfer, Marsch. Eriviti.
2. Finale des IV. Akte aus d. Oper „Undine“ Lortzing.
3. In the Glock Stove, Phantasia. Orth.

Lehrjunge betritt den Uhrenladen, Schlägen der Uhren. Der Lehrjunge pfeift sich ein Stückchen, Aufziehen der Uhren. Glockenuhr einer altschottischen Kirche. Nochmaliges Schlägen der Uhren. Der Uhrmacher betritt den Laden, Alarmclocke, Schluss.

4. Polonaise Nr. 2. Liszt.

5. Die Mühlein Schwarzwald, Idyll. Eilenberg.

6. Phantasie aus der Oper „Margaretha“ Gounod.

7. Ein Rundgesang über deutsche Lieder, Potpourri. Latann.

8. Kesselsdorfer Marsch Simon.

Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:

V. Konzert

des Orchester-Musikfestes.

Leitung: Herr Georg Schnorr, München. Solisten: Fräulein Leonie Ostermann, Herr Clarence Whitehill vom Stadttheater in Köln (Bariton).

Orchester: Kaim-Orchester München.

Programm.

Tschaiowsky: Symphonie pathétique.

Wagner: Wotans Abschied von Branhilde aus dem Musikdrama „Die Walküre“.

Liszt: Les Preludes.

Richard Strauss: Tod und Verklärung.

Kartenverkauf an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Beleuchtung der Kaskaden.

Verkauf einer grossen

herrschaftlichen Villa in Goslar a. Harz.

Infolge Ablebens unseres Herrn O. Moritz soll die zur Liquidationsmasse gehörige, im Jahre 1903 neu erbaute, massive, herrschaftliche, mit allem Komfort versehene

Villa

F 197

verkauft werden. Dieselbe befindet sich in schönster, freier Lage am Fusse des Steinbergs, enthält circa 20 Räume, schönen gepflegten Zier- und Obstgarten, und bietet sich hier beste Gelegenheit, zum Erwerb eines vornehmen Heims in einer der schönsten Harzstädte. Goslar besitzt neben seiner landschaftl. bevorzugten Lage vorzügliche höhere Schulen, ein reges geistiges und geselliges Leben und wird von Rentiers, Pensionären, Offizieren a. D. gern als Ruhesitz gewählt. — Kaufpreis der Villa 100.000 Mark. Anzahlung nach Ueberenkunft. Refektorien erfahren Näheres durch Wittenberg & Moritz, in Liquidation in Goslar a. Harz.

Korpulenç

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Berücksichtigung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungstee „Fuen's“, Zu bezahlen: 1146

Uhr Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Alleinverkauf

IBACH

Kais. u. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik,
gegr. 1794.



Kopf Napffügel
so wie wundervolle
billige

Pianinos.

Pianos zu vermieten.

Adolf Stöppler,

Adolfstr. 7. Tel. 3805,

Musikalien-Handlung.

Auto-Salon.

Mache hiermit meiner werten Kunden
die ergebene Anzeige, daß ich ab

1. Oktober mein

Automobil- u. Fahrradgeschäft

nach

Dobheimerstraße 39

verlegt habe, wovon ich hoff. Kenntnis

zu nehmen bitte.

Ihren Diensten stets gerne gewidmet

gewidmet

Mit vorsüglicher Beobachtung

A. von Gontta.

Emaille-Schilder

in jeder Größe liefert prompt die

Eisenhdl. A. Baer & Co.,

43 Wellritzstr. 43.

Annahmholz, fein gespalten, Sack

Gr. 1. — Bestell.

übermittelt Alexi, Michelberg 9.

Künstl. Zahne.

Umarbeitung schlecht sitzender

Gebisse.

Reparaturen schnell und billig.

Plombieren in Gold u. Emaille.

Kunst. Zahnschmelzplombe, nicht

zu verwechseln mit den Bemen-

plomben besser Erfolg für Gold,

Enorm billig!

Gardinen-Stangen, alle Längen
Eis. Vorhangstangen, alle Längen
Rosetten, fein gedrechselt
Gardinenketten, Wiener Färikat
Garderobenleisten, viele Sorten
Handtuchhalter
Handtuchständer, fein gedrechselt, poliert
Schlüsselhalter
Paneelebretter
Bauerntische, viele Sorten,
Vogelkäfige, riesige Auswahl
Hausapotheke

von 35 Pf. an	Papierkörbe
von 8 Pf. an	Waschständer, schwere Ware
25, 15, 10 Pf.	Putz- und Wachskästen
75, 50, 25 Pf.	Eierschränke
175—25 Pf.	Gewürzkästen
165—30 Pf.	Fussbänke
250 Pf.	Briefkästen
100, 50, 35 10 Pf.	Konsolen und Eckbretter
1000—45 Pf.	Küchen-Etagere
750—125 Pf.	Bügelbretter, fein gepolstert
1800—45 Pf.	Stehleitern, solid gearbeitet
600—100 Pf.	pro Stufe

Haushaltungs-Tonnen, moderne □ Form, komplette 16-teilige Garnitur, von Mk. 3.65 an.

10% Rabatt auf meine bekannt billigen Preise für Wasch-Garnituren — Tafel- u. Kaffee-Service vom 8.—15. Oktober.

Otto Nietschmann N., Kirchgasse 29.

Spezial-Geschäft für vollständ. Küchen-Einrichtungen.

Süd- und Dessert-Weine

reelle Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Maße repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme:

Samos, beste Marke Karlowasi Fl. — 80 Pf.

Moscato di Aetna — 90 "

Tarragona Port — 90 "

Calif. old Port 1.20 Mk.

Fine old Port 1.50 "

Superior old Port 2. — "

Royal extra old Port 3. — "

Madeira, spanisch 1.25 "

" old 1.50 "

" dry pale 2. — "

" delicate 2.50 "

" old selected 3. — "

Malaga 1.25 "

" rotgolden 1.50 "

" braun 2. — "

" alter 2.50 "

" ganz alter 3. — "

Marsala 1.25 "

" vecchio 1.50 "

" Ingilterra 1.80 "

" extra 2.50 "

" vecchio 3. — "

Sherry, calif. old 1.25 "

" golden Solera 1.50 "

" fine old 1.80 "

" pale 2.50 "

" Oderoso 3. — "

Mediz. Ungarwein,

Ruster Ausbr. (Tokayer) 1.80 n. 2.50

Ausbr. herb. (Szamorodni) 1.80

Vermouth di Torino.

echt Original, 1/2 Fl. 1.50 n. Mk. 2.—

Gleiche Preise per Liter im Fallvertrag. — Die Preise sind so vorteilhaft, daß ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

K 63

Meinende weiße Weine

aus Straußenvolle (Handarbeit), so

eben angefertigt, zwei ganz neue

hochfeine Blüten aus besserer Seite,

sowie praktisches Olivenholz-Album

für Postkarten, mit Mälerei, wegen

Abreise ins Ausland billig zu ver-

kaufen. Zu befrachten bis 2 Uhr

und abends ab 8 Uhr Geisber-

straße 18, 1 rechts. B 4172

Kostüme, Bolero-Jäckchen,

seid. Blüten, schwarz, sehr gut erh.

J. verl. Ruh. im Tagbl.-Verlag.

Pians, Ansbh.

fast neu, zu verl. Zu erfragen im

Tagbl.-Verlag.

Wallwand, stark, Eich., 2.40 hoch,

8 Mitt. lang, 48 Mf., Kinder-Liege-

wagen, meist. gut erh. m. Niedrigkeit,

20 Mf. Kinder-Liegekarten, fast neu,

8.50 Mf. zu bl. Niederwaldstr. 10, 1 l.

Maurer-Inventar zu verkaufen.

J. Ruh. im Tagbl.-Verlag.

Gasbadeofen, neuestes System,

zu verl. Adelsteinerstraße 21.

Zum Umzug!!

250—100 Pf.
1050—90 Pf.
100—80 Pf.
300—30 Pf.
250—30 Pf.
140—35 Pf.
250—30 Pf.
290—30 Pf.
675—85 Pf.
180 Pf.
45 Pf.

Enorm billig!

Enorm billig!

Gardinen-Stangen, alle Längen
Eis. Vorhangstangen, alle Längen
Rosetten, fein gedrechselt
Gardinenketten, Wiener Färikat
Garderobenleisten, viele Sorten
Handtuchhalter
Handtuchständer, fein gedrechselt, poliert
Schlüsselhalter
Paneelebretter
Bauerntische, viele Sorten,
Vogelkäfige, riesige Auswahl
Hausapotheke

von 35 Pf. an	Papierkörbe
von 8 Pf. an	Waschständer, schwere Ware
25, 15, 10 Pf.	Putz- und Wachskästen
75, 50, 25 Pf.	Eierschränke
175—25 Pf.	Gewürzkästen
165—30 Pf.	Fussbänke
250 Pf.	Briefkästen
100, 50, 35 10 Pf.	Konsolen und Eckbretter
1000—45 Pf.	Küchen-Etagere
750—125 Pf.	Bügelbretter, fein gepolstert
1800—45 Pf.	Stehleitern, solid gearbeitet

Haushaltungs-Tonnen, moderne □ Form, komplette 16-teilige Garnitur, von Mk. 3.65 an.

10% Rabatt auf meine bekannt billigen Preise für Wasch-Garnituren — Tafel- u. Kaffee-Service vom 8.—15. Oktober.

Otto Nietschmann N., Kirchgasse 29.

Spezial-Geschäft für vollständ. Küchen-Einrichtungen.

Hundehütte, 3 Stühle, 1 Teppich
zu verl. Ruh. Tagbl.-Verlag. J.
Dezimalwaage, Fahrbar,
zu lauf. gef. Adlerstraße 49, Meier.
Villa!
mit Stallung in schönster Lage zu verl.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Gutbürgerl. Restaurant,
hier, ist mit schönem Haus bei 8 bis
10,000 Mf. Anzahlung zu verkaufen.
Übernahme jetzt. Öfferten unter
M. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück am Rhein
mit Bahnanlagenleitung u. Schiffsanlage-
stelle an hochwasserfreiem Ufer zu kaufen
gesucht. Anschrift: Angebote erbauen
unter N. 6775 a. d. Annone.-Sped.
Moritz Fay, Nürnberg. F 197

Villa — Haus!
Dambachtal od. nächster Umgebung
direkt vom Eigentümer zu kaufen
gesucht. Öfferten mit Preis unter
M. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück!
im Kolumn zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt.
50—60,000 Mf.
auszuleihen sind auf 1. Hypoth.

Zum Umzug
bietet mein Ausverkauf
mit
10-20% Rabatt
günstige Gelegenheit
zum Einkauf
aller
Haus- u. Küchengeräte
in nur besten Qualitäten.

Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.

K130



Ich komme zu Ihnen
in die Wohnung

jederzeit z. Haar- u. Bart-
schneider, z. Handpflege
(Manicure), zum Hühner-
augenschneiden (Pedicure),
z. Körpermassage.

Beste Ausführung, mäß.
Preise. Bestellung durch
Postkarte (oder Fern-
spr. 1919) nach

P. Willmsen.
Hof-Friseur, Taunusstr. 1,
erbeten. Früher 7½ Jahre
Friseur des „Hotel Kaiser-
hof“, Wiesbaden.

Pianos,

neu, von 420 Mk. an,
gespielte von 280 Mk. an.

Miete und Teilzahlung.

Piano-Magazin, Rheinstrasse 26.

AACHENER GASBADEOFEN
HOUBENS GASHEIZOFEN



HOUBEN SOHN CARL A.-G. AACHEN

,,Heisswasser-Druck-Automat“.

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Austalt m. elektr. Betr.

Gebr. Jsenbeck, Wiesbaden,

Göbenstrasse 17.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 2404.

Tel. 1053. 1327

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern
Maschinen etc., Lichtdruckkarten, Autotypien, Kunstdräger,
Reklameplakate, Elektra-Umdrucke und Lichtpausen von
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier.

Wer reell und doch billig kaufen will,
besuche das

Möbelhaus J. Fuhr,

Bleichstrasse 18. — Telephon 2737.

Großes Lager Braut-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen bei stets reeller Bedienung.
Selbstständige Schreinerei und Polsterei im Hause.

Bitte um Besichtigung meines reichsortierten Lagers.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.

Langhammer, Landtagsabgeordneter,
Chemnitz. — Grote, Chemnitz. —
Freigang, Rechtsanwalt, Chemnitz. —
Füge, Chemnitz. — Görlitz, Chemnitz.
— Günther, Sekr., Dr., Chemnitz.
— Henschel, Rechtsanwalt, Dr., Chem-
nitz. — Kiekelhahn, Landtagsabgeordneter,
Chemnitz. — Vogel, Chemnitz.
— Ortel, Chemnitz. — Cohn, Kfm. mit
Fr., Lodz. — Steiner, Fabrikdirektor,
Frankenberg. — Prager, Kfm. m. Fr.,
Zahrze. — v. Salemann, Wirkl. Staats-
Rat, m. Fr., Petersburg. — Nemeita,
Hotelbes., m. Fr., Bad Kudowa.
Allesaal.

Zaayen, Altbürgermeister, mit Fam.,
Haag. — Lashütz, Rent., Wien.
— Kolman, Rent., Wien. — Hofer, Dr.
med., Wien. — Lüksch, Rent., Wien.
— Bodis, Rt., Russland. — Amann,
Kfm., Zürich. — Weimar, Rentner,
Thüringen. — Treuer, Dr. med., Wien.
— Kainath, Rent., Stuttgart. — v.
Kalkern, Univ.-Prof., Dr., Strassburg.
— Wetzel, Mitgl. d. Reichstags, Ess-
lingen. — Ringh, Mitgl. d. Landtags,
Biberneburg. — Moser, Rent., m. Frau,
Glarus. — Blumer-Schuler, Rent., mit
Fr., Glarus. — Hague, Fr., Rent., mit
Nichte, London. — Altmann, Kaufm.,
Kattowitz. — Dotti, Rent., Berlin.

Astoria-Hotel.

Adler, Kfm., Bad Nauheim. — Bohl-
mann, Rent., Freiburg.

Bellevue.

Reynolds, General, Paris. — Bong-
Schmidt, Justizrat, Rechtsanwalt und
Notar, Flensburg. — Rebholz, Fabr.,
Konstanz. — Closs, Ing., Lübeck.
— Scheiding, Dr. med., Hof. — Dorn,
Bankdir., Heidelberg. — Riedel, Fabr.,
Konstanz. — Lohr, Fabr., Konstanz.
— Ortel, Kais. Bankdir., Mitgl. des
Reichstags, Thorn. — Wölfel, Lübeck.
— Detto, Prof., Frankfurt a. O. —
Lotje, Lehrer, Altona. — Schirning,
Stadtrat, m. Fam., Flensburg. — Röch-
ling, Landgr.-Dir., Dr., Berlin. —
Bork, Rechtsanwalt, Marburg.
— Hoeck, Fabrikb., Güstrow. — Fritsch,
Exzoll., Wirkl. Geh. Rat u. Unter-
staatssektr., Gr.-Lichterfelde. — Kün-
ster, Dr., Berlin. — Metzger, Prof., m.
Fr., Flensburg. — Kaufmann, Königl.
Kommerzienrat, Dr. phil., Wüstege-
dorf.

Hotel Biemer.

Elton, Fr., Oberst, m. T., Dover. —
Glaser, Frankenthal. — Freeing, Lady,
m. Begl., London. — Hoffmann, Fr.,
London.

Hotel Bingel.

Babe, m. Fr., Düsseldorf. — Wirsing,
Chem., Frankfurt. — Wathmüller,
Fr., Bern.

Schwarzer Bock.

Hammer, Hotelbes., Louisville. —
Maus, Solingen. — Flex, Prof., Dr.,
Eisenach. — Wedemann, Med.-Rat,
Dr., Eisenach. — Appelius, Rechtsan-
walt, Dr., Eisenach. — Denner, Fabr.,
Dir., Eisenach. — Marthans, Fabrik,
Oschatz. — Lietzau, Kfm., m. Frau,
Danzig. — v. Römer, Wilna. — Riese,
Fr., Rent., Berlin. — Spohnholz, Frau,
Berlin. — Steinhausen, Exzoll., Gen.
Leut., m. Fr., Homburg. — Vopelius,
Kommerzienrat, Sulzbach. — Ellen-
beck, Dir., Gummersbach. — Töpker,
Fr., Rent., Berlin.

Zwei Böcke.

Schwarz, Geh. Reg.-Rat, Prof., Dr.,
Grunewald. — Schiedt, Chefredakteur,
Berlin. — Muth jr., Grubenh., Dehrn.
— Dieckmann, Oberlehrer, Prof., Dr.,
Osnabrück. — Klee, Breslau.

Hotel Brabach.

Scherer, Fr., Rent., Leipzig. — Jäger,
Fabrikbes., m. Fr., Barmen. — Hänel,
Pfarrer, Bad Elster.

Goldener Brunnen.

Robert, Kfm., m. Fr., Auerbach i. S.
— Prinzenberg, Kfm., m. Fr., Bonn.
— Leifgen, Justizrat, Bonn. — Höskens,
Fr., Dortmund.

Hotel Burghof.

Müller, Dr. med., Zittau. — Souchon,
Fabrikbes., Dr., Gr.-Lichterfelde. —
Mathens, Fabrikbes., Leipzig.
— Frittel, Kfm., Nordhausen. — Engelm-
ann, Weingutsbes., Kreuznach. —
Kesseler, Kfm., m. Fr., Milsp.
— Thieme, Kfm., Breslau. — Heye, Fabr.,
Besitzer Quakenbrück. — Liliengeld,
Kfm., Berlin. — Schaeffer, Fabr., Dr.,
Rockenhausen. — Deesen, Rechtsanw.,
Halberstadt. — Germann, Rechtsanw.,
Schneeberg.

Hotel u. Badhaus Continental.

Hausmann, Fabrikbes., Laudenstein.
— Westermann, Ehrenamtln., Lüg-
dortmund. — Reichert, Rent., m. Fr.,
Breslau. — Reiss, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
— Heimann, Kommerzienrat,
Schweinfurt. — Cramer, Kfm.,
Schweinfurt. — Eichwald, Rent., Mos-
kau. — Bahn, Rent., Sorau. — Baer,
Kfm., Berlin. — Gorlach, Kfm., Frank-
furt. — Wendland, Kfm., Leipzig. —
Wenger, Druckereibes., Linden-Han-
nover. — Hüssmann, Fabrikant, Frei-
burg. — Müller, Kfm., Pirmasens.

Hotel Dahlheim.

Brinkmann, Kfm., Bottrop. — His-
gen, Kanzleirat, Geestemünde. —
Rose, Ingenieur, m. Fr., Bernburg.

Darmstädter Hof.

Schickenberg, Redakteur, Hannover.
— Kreusch, Aachen. — Fleischmann,
Bauphysiker, Meiningen. — Lohmann,
Hauptlehrer, Flensburg. — Engel,
Rent., Höchst. — Schiel, Tierarzt,
Jever.

Hotel Einhorn.

Winkler, Kfm., Köln. — Schauer,
Kfm., Düsseldorf. — Geller, Kfm.,
Berlin. — Hampel, Fr., Hannover. —
Werner, Kfm., Bingen. — Seegers,
Kfm., Stuttgart. — Boden, Kfm.,
Dresden. — Stolle, Kfm., München.
— Schwerin, — Schwerin, Ing., Berlin.
— Böhmer, Fr., Simmern. — Otto, Kfm.,
Petersdorf. — Rathkamp, Kfm., mit
Fr., Göttingen. — Buhl, Schaldenbrück.
— Koppe, Dr., Marburg. — Hense,
Kfm., m. Fr., Duisburg. — Meyer,
Direktor, m. Fr., Köln. — Spira,
Kfm., Thann. — Lennemann, Kfm.,
m. Fr., Hagen. — Anstatt, Fabrikant,
Bromberg. — Snede, Fabrikant, Pforz-
heim. — Rennuth, Reallehrer, Mann-
heim. — Wohlfarth, Kfm., Kaisers-
lautern. — Reihen, Apotheker, Stutt-
gart. — v. Brandt, Hofrat, Stuttgart.

Hotel Elseneb-Hotel.

Andree, Oberförster, Ringsdorf. —
Möhlenbrück, Postverwalter, Lanenau.
— Schmidt, m. Fr., Essen. — Houfer,
m. Sohn, Bochum. — Saigge, Berlin.
— Weinreich, Buchhändler, Potsdam.
— Büsche, Kfm., Berlin. — Kranz, Ober-
steuerkontrolleur, m. Fr., Bielefeld.
— Haan, Ehring. — Jönecke, Pfarrer,
Ehring. — Metzner, Kfm., Berlin. —
v. Tümpeling, Berlin. — Tywitten, Pfr.,
Schönenberg. — Schröder, Lehrer,
Einbeck. — Rückendorf, Melle.

Hotel Erbprinz.

Zenke, m. Fr., M.-Gladbach. —
Bornstein, Kfm., Tomaszow. — Linik,
Kfm., Warschau. — Berliner, Kfm.,
Berlin. — Zeligsohn, Kfm., Warschau.
— Rosenbaum, Kfm., Warschau
— v. Warnstedt, Fr., Hoexter.

Hotel Erbprinz.

Müller, Breslau. — Meining, Kfm.,
Mülheim. — Rotschild, Kfm., Kob-
lenz. — Teuteloff, Lehrer, Ottersleben.
— Sturm, Verwalter, Dillenburg.

— Horn, Land-
rat, Mitglied des Reichst., Schleiz. —
Modersohn, Rent., Bielefeld. — Jacoby,
Fabrikant, Berlin. — Seyfert, Semi-
nar-Oberlehrer, Dr., Annaberg. —
Geisre, Fabrikbes., Meschede. — Kisser,
Bielefeld.

Hotel Falstaff.

Kyrts, Oberarzt Dr., Oberkauf-
ungen. — v. Zycklinski, Fr., m. Sohn, Köln.
— Möhlmann, m. Tocht., Lüttring-
hausen. — Lipp, Kunstmaler, Augs-
burg.

Hotel Falstaff.

— v. Zycklinski, Fr., m. Sohn, Köln.
— Möhlmann, m. Tocht., Lüttring-
hausen. — Lipp, Kunstmaler, Augs-
burg.

Frankfurter Hof.

Kaiser, Reg.-Steuer-Supernumerar,
Düren. — Haag, Steuer-Inspekt., Saar-
brücken. — Lické, Lehrer, Breslau. —
Liebeler, Sekretär, Siegen. — Hinden-
berg, Syndikus, Minden i. W.
— Lotze, Stadtrat Dr. med., Dresden.
— Betz, Steuer-Supernumerar, Cochem.
— Gitt, Steuer-Sekretär, Saarbrücken.
— Engel, Steuer-Supernumerar, Hartum.
— Etter, Dr. med., Schwenningen.
— Dulke, Lehrer, Zusow.

Hotel Fahr.

Emmel, Berlin. — Antenrieth,
Sonnenberg. — Halbard, Direktor, m.
Fr., Bochum. — Lange, Fr., Bochum.
— Bache, Fr., Frankfurt. — Schulz,
Kfm., Köln. — Freimüller, Amtsrichter,
Germersheim. — Lorenz, Landmesser,
m. Fr., Hagen.

Hotel Fähr.

Rohde, Fr., Kassel. — Körner, Fr.,
Kassel. — Mayer, Kfm., Kirchheim. —
Ernst, Lehrer, m. Fr., Villingen. —
Kostlin, Rechtsanwalt, Heilbronn. —
Kraft, Kfm., Heilbronn. — Dorn,
Direktor, Heidelberg. — Bücker,
Chem., Stuttgart. — Kunsmüller,
Fabrikant, Aachen. — Wildt,
Kfm., Kaiserslautern. — Kehl, Kfm.,
Berlin. — Weil, Kfm., Strassburg. —
Feibelmann, Kfm., Frankfurt. — Ein-
stein, Kfm., München. — Knoke, Dr.,
Dr., Osnabrück. — Hahse, Kfm., Danzig.
— Wagner, Fabrikant, Schwerin. —
Schwerin, — Schwerin, Ing., Berlin.
— Böhmer, Fr., Simmern. — Otto, Kfm.,
Petersdorf. — Rathkamp, Kfm., mit
Fr., Göttingen. — Buhl, Schaldenbrück.

Hotel Hanau.

Braun, Kfm., Elberfeld. — Kilb,
Kfm., Nürnberg. — Bergmann, Ober-
sekretär, m. Fr., Berlin. — Bamberg,
Kfm., Dresden. — Lölkes, Lehrer,
Hessenhausen.

Hotel Heinrich.

Raasch, Fr., Berlin.

Hotel Hohenzollern.

Schwartz, Geh. Justizrat, Magde-
burg. — Ollmann, Justizrat, Greif-
swald. — v. Richter, Geh. Oberjustiz-
rat, m. Fr., Berlin. — Ittenbach, Exz.,
Wirkl. Geh. Rat, Berlin. — Geyser,
Fabrikant, Bingerbrück. — von Kis-
lanski, Ing., m. Fr., Warschau. —
Wachhout de Wende, Mitglied des
Reichstags, Badbergen. — Scheidt,
Rechtsanwalt, M.-Gladbach. — Seidel,
Direktor, m. Fr., Elberfeld. — Neu-
mann, Oberlehrer Dr., Apolda. —
Mayer, Konsul Dr., Bilbao.

Hotel Oranien.

Boermann-Johnsten, Frau, m. Bed.,
Paris. — Johnsten, Fr., Paris. —
Smyth, Fr., Paris.

Weisses Ross.

Sand, Fr., m. T., Braunschweig. —
Etkind, Lodz. — Reinwald, m. Frau,
Brückena. — Gerth, m. Fr., Fried-
richroda. — Bloch, Brün.

Hotel Royal.

Mussin-Pusch